



AUSWEGE 6 Infos März 08

Newsletter der Stiftung "Auswege" und der
"Internationalen Vermittlungsstelle für herausragende Heiler" (IVH)

Längst beantwortet

"Glauben Sie denn wirklich", so wollte eine Zeitschriftenredakteurin kürzlich von mir wissen, "dass Geistiges Heilen in die Medizin einbezogen werden kann?"

Wir lernen daraus, dass auch Journalisten manchmal Fragen stellen, die längst beantwortet sind. In Großbritannien arbeiten Heiler seit den sechziger Jahren in Hunderten von Kliniken mit, und auch in vielen anderen europäischen Ländern, in den USA, in Fernost bestehen längst Kooperationen zwischen Ärzten und Heilern in den unterschiedlichsten Formen: Das reicht von festen Beschäftigungsverhältnissen in Krankenhäusern und Arztpraxen, geregelt durch Arbeitsverträge, bis hin zu einem losen Miteinander, bei dem Ärzte am Ende ihres Lateins "austherapierte" Patienten an Heiler in der Nähe weiterempfehlen. Auch in Deutschland sind mir über hundert Fälle bekannt, in denen Ärzte gemeinsame Sache mit Heilern machen - oder sogar selber zu Heilern geworden sind.

Vorerst sind das noch Ausnahmefälle. Wie und wann wird daraus die Regel?

Auf bekennende Esoteriker an der Spitze von Gesundheitsministerien, Ärztekammern und Pharmakonzernen warten wir vermutlich vergebens. Impulse werden eher von Krankenkassen ausgehen, sobald sie in Modellversuchen feststellen, welches Einsparungspotential hier brachliegt - und von niedergelassenen Ärzten, die unter dem Nachfragedruck von Patienten ihr Behandlungsrepertoire erweitern. Welcher leitende Arzt einer notleidenden Privatklinik horcht nicht hoffnungsfroh auf, wenn ihm zu Ohren kommt, dass schon die allererste Fernsehpräsenz eines Schweizer Chefarzts, in der er als Sympathisant und Arbeitgeber einer Heilerin auftrat, seiner Klinik in den darauffolgenden Wochen 3000 Telefonanrufe von interessierten Patienten bescherte? Einzug ins Gesundheitswesen wird Geistiges Heilen auf breiter Front vielleicht erst dann halten, wenn genügend Ärzte begriffen haben, welches Geschäft ihnen entgeht, solange sie es der nichtapprobierten Konkurrenz überlassen. Damit rechnet zuversichtlich

Ihr *Harald Wiesendanger*

“Am Ende der Medizin ist noch lange nicht ‘das Ende’”

Ärztin erlebt die Geistheilung ihrer magersüchtigen Tochter mit

Einer Geistheilerin verdankt es ein junges Mädchen offenkundig, dass es von seiner Magersucht frei wurde. Seine Mutter - als Ärztin engagiert sie sich in der Stiftung AUSWEGE/IVH - verfasste hierüber den folgenden Bericht.

“Ich gehöre nicht zu den Menschen, die "auf Esoterik fliegen" und alles glauben können, was in schönen Worten geschildert wird. Ich bin ein Zahlenmensch, der an Studien glaubt, Medizin studiert hat und Dinge erst dann glaubt, wenn er sie verstanden hat.

Ähnlich geht es wohl auch dem Kollegen, um dessen Baby es im Leitartikel von *Auswege Infos* Nr. 5 ging. Aber es hat mich beschämt, dass er nicht bereit ist, über die wunderbare Heilung seiner Tochter zu berichten, weil er fürchtet, von seinen Kollegen ausgelacht zu werden.

Das Wunder, um das es in meiner Geschichte geht, ist viel kleiner als bei dem totgesagten Baby, aber aus meiner Sicht dennoch eine dramatische Rettung und Heilung. Ich möchte darüber schreiben, um gerade solchen Menschen Mut zu machen, denen es nicht leicht fällt, etwas zu akzeptieren, was sie nicht verstehen können. Ich kann immer noch

nicht verstehen und irgendwie auch nicht glauben, was passiert ist, aber ich weiß, was geschehen ist - ich darf wissen und muss nicht glauben.

Auch bei mir geht es um ein Kind, meine Tochter Johanna, damals gerade neun Jahre alt. Sie hatte klammheimlich beschlossen abzunehmen, nachdem ihre Schwester damit angefangen hatte. Beide waren nicht wirklich dick, nahmen aber innerhalb kür-



Der ausgemergelte Körper einer jungen Magersüchtigen, aufgenommen vom italienischen Fotografen Oliviero Toscani.

Fortsetzung S. 2

Aus dem Inhalt

Lichtblicke - Aus der Praxis von IVH-Heilern	2
News aus der Welt des Heilens ...	6
Heilung durch Rückführung?	9
AUSWEGE bietet Heiler/innen eine "Partnerschaft" an	13
AUSWEGE-"Partner-Praxis": Einladung an Ärzte, Heilpraktiker, Psychotherapeuten	14
"Akademie für Heilung"	14
Werbeverbot für Heiler?	17
Meinungen	19
Heiler bewerten: notwendig und möglich	21

Dieser Newsletter ist gratis - bitte leiten Sie ihn an Freunde, Bekannte, Kollegen weiter.

zester Zeit mehr als fünf Kilogramm ab - Magersucht! Als es ins Osterferienlager ging, war Johanna nur noch Haut und Knochen, nahm schon gar nicht mehr wahr, ob sie Hunger hatte, ob ihr kalt, ob sie müde war, und sie wollte von mir nicht mehr berührt werden. Kein Kuseln und nur sehr widerwillig ein winziger Abschiedskuss.

Ich beschloss, nach den Ferien mit ihr in eine Klinik zu gehen, ließ den Plan aber wieder fallen, nachdem mir eine Freundin von ihrer jahrelangen und völlig erfolglosen Klinikkarriere erzählt hatte. "Sie können Dir nicht helfen, wenn Du es nicht selber willst, das kannst du vergessen" war ihr Kommentar.

"Na gut", dachte ich, "bevor ich gar nichts tue, frage ich doch mal die Bekannte, die seit zwei Jahren mediales Heilen praktiziert, ob sie mir helfen kann. Schaden kann es ja nicht." Sie hatte zunächst gar keinen Termin frei, aber schon zwei Tage später sagte jemand ab, so dass ich einspringen konnte. (Das Leben kennt keinen Zufall.) Nicht Johanna, sondern ich ging stellvertretend zu ihr, öffnete "mein", also Johannas Chakra und erfuhr dann von Begebenheiten, die in ihrer/meiner Vorgeschichte passiert und nicht gelöst worden waren. Ich betete und erzählte dem Medium, was während der Sitzung mit mir passierte. Wir - Johanna und ich - durchlebten unterschiedliche Situationen, und gut zwei Stunden später war die Sitzung vorbei. Ich hatte viel zu verdauen, denn schließlich ist Johannas Vorgeschichte ja auch meine Vorgeschichte und Johannas Erlebnisse in meinem Bauch und seit ihrer Geburt waren alle mit mir verbunden.

Um es kurz zu machen: Als Johanna eine Woche später aus dem Ferienlager kam, hatten wir noch zwei, drei Wochen lang Probleme mit dem Essen, aber es wurde von Tag zu besser. Vor allem konnte sie schon bald wieder auf ihren Körper hören, wenn er "kalt" oder "Hunger" sagte.

Drei Monate später war alles vorbei, und daran hat sich bis heute, ein dreiviertel Jahr später, nichts geändert. Johanna ist wieder der strahlende Engel, der jeden mit seinem Charme umwirft, ein Kind, das mit dem ersten Augenaufschlag am Morgen lächelt, einen unbestechlichen Dickkopf hat und mit viel Selbstbewusstsein durch ihr Leben geht.



**Mutter und Ärztin:
Dr. med. Ive S.**



**Die Heilerin (IVH):
Bernadette M.**

Dr. med. Ive S., Jg. 1960, ist Praktische Ärztin. In Niederbayern leitet sie ein Zentrum für klassische und kreative Heilmethoden, zu dessen Therapeuten-team die Heilerin Bernadette M. gehört.



Unser Projekt im Zahlenspiegel



150 Eltern von chronisch kranken Kindern (bis 14 Jahren) sind seit Eröffnung der AUSWEGE-Geschäftsstelle Anfang Dezember 2006 bis Mitte November 2007 beraten und an IVH-Heiler vermittelt worden.

742 ältere Hilfesuchende erhielten im selben Zeitraum von der "Internationalen Vermittlungsstelle für herausragende Heiler" (IVH) ausführliche Infos und Kontaktadressen von Heilern.

138 Heiler aus 28 Ländern umfasst das IVH-Netzwerk aktuell; knapp die Hälfte von ihnen praktiziert im deutschsprachigen Raum.

1531 "Heiler" baten bisher um Aufnahme in die IVH - und wurden abgelehnt. Würde die IVH sie zu Mitgliedern machen, dann wäre sie, sofern diese Nachfrage anhält, in Kürze der größte Heilerverband im deutschsprachigen Raum. Die IVH ist aber eine reine Vermittlungsstelle, die eine kleine Zahl von sorgfältig ausgewählten Heilern weiterempfiehlt - und will es bleiben.

44 Ärzte, Heilpraktiker und Psychotherapeuten gehören momentan unserem "Fach-Team" an, das Hilfesuchende beraten und Behandlungserfolge überprüfen soll. 25 von ihnen wenden selbst Geistiges Heilen an, darunter 17 Ärzte.

140 Beratungsgespräche mit Hilfesuchenden führte unser "Fach-Team" im Rahmen unseres telefonischen "Info-Diensts" von Dezember 2006 bis September 2007 durch. Ein Beratungsgespräch dauerte durchschnittlich 26 Minuten, das längste knapp dreieinhalb Stunden.

88 Mitglieder umfasst unser "Freundeskreis" aktuell; sie unterstützen die Stiftung AUSWEGE mit umgerechnet 26 Cent pro Tag.

820 Menschen besuchten unsere bisherigen fünf Benefizveranstaltungen und weitere öffentliche Auftritte in Deutschland und der Schweiz.

759 Personen beziehen unsere Newsletter "Auswege Intern" (für Mitwirkende) und "Auswege Infos" (für interessierte Außenstehende).

0 Beschwerden von Hilfesuchenden über IVH-Heiler gingen bisher bei unserer "Mediationsstelle" ein.

Ich danke der Heilerin, Bernadette M., für das, was sie getan hat und der großen Macht im Universum, die manche Gott nennen, dafür, dass sie es ermöglicht hat. Ich mache weiterhin meine Medizin, wohl wissend, dass ich von vielen Kollegen für meine Aufgeschlossenheit gegenüber alternativen, oder wie ich sie nenne "kreative Heilmethoden" belächelt werde. Mich aber beruhigt es zu wissen, dass nicht alles an meiner Medizin hängenbleibt und dass vor allem da, wo mein Wissen am Ende ist, noch lange nicht "das Ende" ist.

Endlich angstfrei

Eine Patientin aus Düsseldorf wurde beim IVH-Heiler Moneir A. von Panikattacken und Schlafstörungen vollständig frei - in nur drei Sitzungen.

Zwischen dem 17. Januar und 5. Februar 2008 war Gabriele B. dreimal bei A. in Behandlung gewesen. Seither sei sie "völlig symptomfrei", wie sie auf dem IVH-Patientenfragebogen versichert. "Ich habe mich bei Herrn A. gut aufgehoben gefühlt. Mit der Ausreinigung meines Schlafzimmers, mittels eines Amuletts, hat er mir sehr helfen können. Die Behandlung meiner Ängste hat mir eine deutliche Verbesserung meiner Lebensqualität gebracht. Ich werde ihn auf jeden Fall weiterempfehlen." Auf sonstige Therapien und Medikamente hatte sie verzichtet.

Gelobt wird von der Patientin auch die Qualität unseres telefonischen Info-Diensts. Darum gebeten, dafür Noten zwischen 1 und 6 zu geben, bewertete Gabriele F. die Kompetenz des Beraters mit 1, die Nützlichkeit seiner Informationen ebenfalls mit 1, sein einfühlsames Eingehen auf ihre Probleme mit 2.

Lupus beginnt abzuheilen - nach 30 Jahren

Eine Patientin, bei der vor 30 Jahren ein Lupus erythematodes auftrat, fand bei dem IVH-Heiler K. endlich Hilfe.

Bei der heute 48jährige Petra S. aus St. Ingbert trat 1987 die entzündliche Erkrankung auf, die auf einer Abwehrreaktion des Körpers gegen sich selbst beruht ("Autoimmunkrankheit"); dabei lagern sich sogenannte "Immunkomplexe", Verbindungen von Antigenen und Antikörpern, in den Organen und in der Haut ab. Anfangs können Müdigkeit, Schwäche oder Fieber die einzigen Symptome sein. Häufig treten rötliche Flecken mit Schuppenbildung und andere Hautveränderungen auf. Welche weiteren Beschwerden auftreten, hängt davon ab, welche Organe geschädigt sind; infolge einer Gefäßentzündung kann es beispielsweise zu Geschwüren



im Mund- und Nasenbereich kommen, bei Beteiligung des Herzmuskels und der Herzkranzgefäße zu infarktähnlichen Beschwerden und Atemnot. Während harmlosere Lupus-Formen von der Schulmedizin oft erfolgreich mit Immunsuppressiva und Kortikoiden behandelt werden, gilt die Prognose beim Lupus erythematodes als ausgesprochen ernst.

Petra S. erkrankte so schwer daran, dass "die Haut an den Füßen, an den Händen und im Gesicht völlig aufriss. Weder konnte ich meine Hände normal gebrauchen, noch war es mir möglich, Schuhe zu tragen. Neben den körper-

lichen Einschränkungen war ich auch seelisch außerordentlich belastet, hatte Schlafstörungen und war stark gereizt", wie die Patientin berichtet.

Wie ist sie ärztlich betreut worden? Von Anfang an "wurde ich mit Kortison, Rexocin und einer wöchentlichen MTX-Spritze versorgt. Diese Behandlung setze ich bis heute fort. Leider hat sie jedoch keine grundlegende Verbesserung meines Gesundheitszustands bewirkt."

Erst die zusätzlichen Heilsitzungen bei dem IVH-Heiler K., so erklärt Petra S., "zeigten nach Jahrzehnten schwerster körperlicher und seelischer Einschränkungen und Belastungen unverzüglich eine deutli-



Konnte helfen:
IVH-Heiler K.

Links: So ausgeprägt kann ein Lupus erythematodes auftreten: Fotos von Patienten, bei denen Hautpartien großflächig betroffen sind.

che Verbesserung. Beim ersten Mal suchte ich Herrn K. in Strümpfen auf, da ich keine Schuhe tragen konnte. Nach zwei bis drei Sitzungen schlossen sich die offenen Hautstellen an den Füßen, an den Händen und im Gesicht. Ich konnte wieder Schuhe tragen und zu meiner großen Freude endlich wieder mit unserem Hund spazieren gehen."

Zwar sei "die Haut an den betroffenen Stellen nach wie vor sehr empfindlich" - aber "sie bleibt geschlossen und ist stärker geworden. Ich kann den fortschreitenden Heilungsprozess von Woche zu Woche mit bloßen Augen mitverfolgen."

Geistiges Heilen befreit Zahnarzt von Hautkrebs

Ein hartnäckiges Basaliom verschwand nach drei Jahren vollständig - nach einer Serie von Sitzungen bei dem IVH-Heiler A. K. aus München.

Im Jahre 2004 war bei dem 45jährigen Dr. Christoph Stein (Name geändert) ein Basalzellkarzinom ("Basaliom") diagnostiziert worden: ein häufiger Hautkrebs, der in das umliegende Gewebe hineinwuchert, aber keine Tochtergeschwulste bildet. "Drei wurden herausgeschnitten", berichtet der Betroffene, "zwei weitere sollten 2007 entfernt wer-



Basaliom, hier im Gesicht auftretend.



Seit fünf Jahren litt Marcel (8) an **Asthma bronchiale** und **Neurodermitis**. Starke Atembeschwerden ließen ihn nachts nicht schlafen, Hitze und Pollenflug lösten Allergien aus. Innerhalb eines Monats fanden sechs Direktbehandlungen bei dem IVH-Heiler Rolf H. statt. Seither, so berichtet Marcells Mutter, sind "keine Medikamente mehr nötig, vor allem auch kein Kortison - zur Verblüffung des behandelnden Arztes. Marcel ist gesund."

Aus der Praxis des IVH-Heilerehepaars F.:

Die Geschwister Lilly (4) und Elisa (8) litten beide an **Neurodermitis** sowie einer **Hausstaub- und Milbenallergie**. Zwischen dem 1. November und 17. Dezember 2007 fanden 25 Fernbehandlungen statt - danach waren die Beschwerden verschwunden.

Den 8jährigen Hugo aus Halle an der Saale quälten ständige **Schmerzen im Kopf und den Nasennebenhöhlen**. Nach sechs Fernbehandlungen, die zwischen dem 14. und 19. Dezember 2007 stattfanden, waren sie vollständig abgeklungen.

den." Daraufhin fanden zwischen Juni 2007 und Januar 2008 rund 20 Heilsitzungen bei A. K. statt, mit Gebetsheilung, Handauflegen, energetischen Reinigungen und weiteren spirituellen Verfahren. "Am 8. Februar 2008 stand dann der neue Befund meines Dermatologen fest, nachdem er die beiden kanzerösen Hautareale unter dem Mikroskop untersucht hatte: Es waren keine Tumorzellen mehr erkennbar." Was den Arzt ebenso verblüffte: "Im Laufe der Behandlung nahmen mein Selbstwertgefühl, mein Selbstvertrauen und das Vertrauen allgemein zu."

Heilerin hilft ihrem legasthenischen Sohn

Entwicklungsrückstände nach Geistigem Heilen wettgemacht

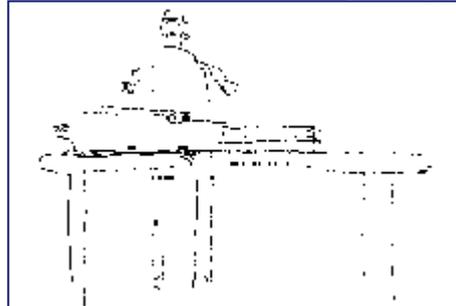
Um ihrem eigenen Jungen zu helfen, dessen Entwicklung deutlich verzögert war, erlernte eine Mutter Geistiges Heilen. Seither macht ihr Sohn erstaunliche Fortschritte.

Maren S., einer jungen Verwaltungsangestellten bei einer Krankenkasse, und Mutter zweier Kinder, bereitete ihr jüngster Sohn Tim, im Oktober 1996 geboren, früh Sorgen: Schon Krabbeln und Laufen hatten bei ihm verzögert eingesetzt, und vor allem bei der Sprachentwicklung hinkte er hinterher: "Bis zum dritten Geburtstag sprach er nur einzelne Worte." Mit der Schule hatte Tim von Anfang an Probleme: "Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben, Konzentrationsstörungen, dann auch mangelndes Selbstwertgefühl. Die Schule vertröstete uns - 'das wird schon'."

"Aus Eigeninitiative", so berichtet die Mutter weiter, "haben wir uns an einen Kinder- und Jugendpsychiater gewandt." Sein Befund: Hörwahrnehmungsstörungen rechts - und Legasthe-

nie, eine ausgeprägte Lese- und Rechtschreibschwäche; in einem Legasthetie-Test schrieb Tim 90 Prozent aller vorgegebenen Wörter falsch. Es folgten logopädische Behandlungen - zwanzig Sitzungen, die wenig brachten, bis sie abgebrochen werden mussten, weil die Krankenkasse keine weiteren Kosten mehr decken wollte.

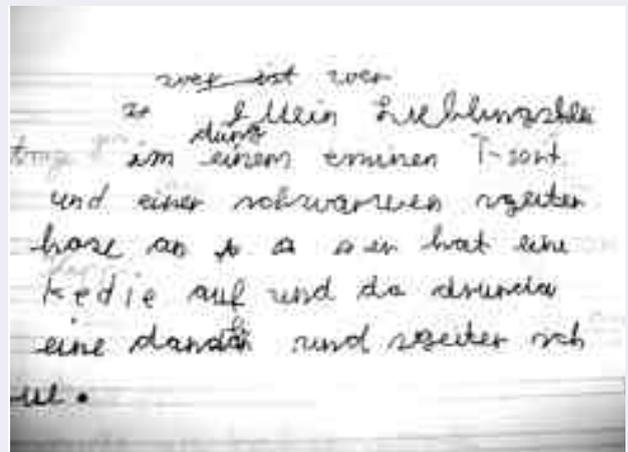
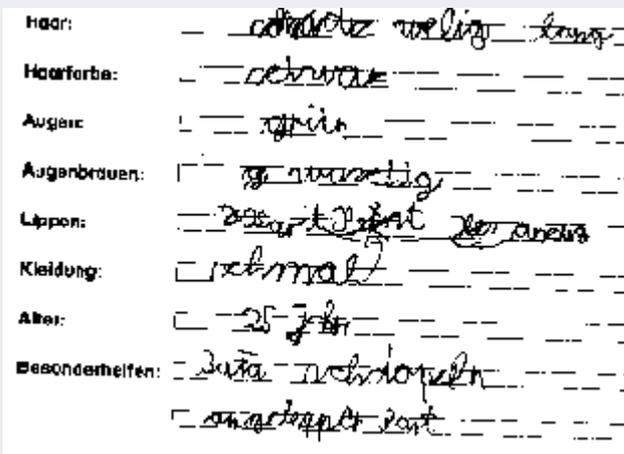
Was tun? Offen für jeden erdenklichen Ausweg, ließ sich Maren S. in eine geistige Heilweise "einweihen". Anschließend versuchte sie damit ihrem Sohn zu helfen. Und verblüffend rasch stellten sich Erfolge ein: Schon "nach zwei Sitzungen zeigte sich ein wesentlich klareres Schriftbild, nach fünf Sitzungen eine weitere Verbesserung." (Siehe die Schriftproben unten.) "Tim



Legasthenisches Sorgenkind Tim: So zeichnete er seine geistheilende Mama "bei der Arbeit" (li.)

kann jetzt Diktate mitschreiben und hat in den letzten Wochen zwei Arbeiten mit der Note 2 nach Hause gebracht." Und was Maren S. ebenso freut: Seine Wutanfälle sind fast weg, er ist viel humorvoller, liebevoller geworden."

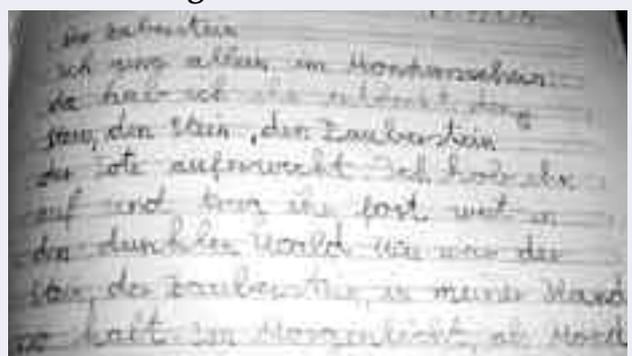
So schrieb der neunjährige Tim noch im Herbst 2005 ...



... und so nach den ersten beiden Geisteilsitzungen bei seiner Mama ...



... und so nach dem fünften Mal Geisteilung.



“Eine wunderbare Idee”

Auch er gehört unserem AUSWEGE-Beirat an:
Dr. med. Rüdiger Dahlke

In dem Arzt und Psychotherapeuten, Jg. 1951, findet eine ganzheitlich-spirituell erweiterte, psychosomatische Zusammenhänge ernstnehmende Heilkunde ihren prominentesten und einflussreichsten Fürsprecher im deutschsprachigen Raum. Nach seinem Medizinstudium in München bildete sich Dahlke in Naturheilweisen und Psychotherapie weiter. Seit 1978 ist er als Psychotherapeut, Fastenarzt und Seminarleiter tätig. Zusammen mit seiner Frau Margit leitet er seit 1989 das "Heil-Kunde-Zentrum für Psychotherapie, ganzheitliche Medizin und Beratung" in Johanniskirchen. Zu seinen zahlreichen Büchern, von denen viele zu Bestsellern wurden und in 18 Sprachen übersetzt wurden, zählen *Krankheit als Weg - Deutung und Bedeutung der Krankheitsbilder* (1983, mit Thorwald Dethlefsen), *Krankheit als Sprache der Seele* (1992), *Lebenskrisen als Entwicklungschancen* (1995), *Krankheit*



als Symbol - Handbuch der Psychosomatik (2000), *Das Senkrechte Weltbild - Symbolisches Denken in astrologischen Urprinzipien* (1986), *Der Mensch und die Welt sind eins - Analogien zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos* (1987) und *Die Spirituelle Herausforderung - Einführung in die zeitgenössische Esoterik* (mit Margit Dahlke). Dahlke engagiert sich als Brückenbauer zwischen Schulmedizin und alternativer Gesundheitsszene. In seinen Ausbildungen und Trainings lernen heute neben Ärzten und Heilpraktikern auch Wirtschaftsfachleute ein neues Weltverständnis auf dem Boden der spirituellen Philosophie. In Würdigung seiner Arbeit für eine neue Medizin wurde ihm in Berlin der Europäische Medizinpreis 2003 verliehen. **"Ihre Stiftung AUSWEGE finde ich eine wunderbare Idee, und natürlich mache ich da gerne mit."**

MITHELFEN - durch Spenden sammeln

Haben Sie eine eigene Praxis, einen Laden? Oder haben Sie Freunde, Bekannte, Verwandte, die ein eigenes Geschäft führen? Dort könnte ein Spendenhäuschen der Stiftung AUSWEGE stehen.

Bestellen können Sie es bei:

AUSWEGE-Geschäftsstelle
Adlerweg 9
74858 Aglasterhausen
Tel. +49 - (0) 62 62 - 92 69 63
Fax 92 69 64
eMail: geschaeftsstelle@
stiftung-auswege.de



Neuer Internetauftritt

Geordneter und übersichtlicher präsentiert sich die Stiftung AUSWEGE seit Januar auf ihren Internetseiten.



www.stiftung-auswege.de

Die Navigationsleisten links und rechts wurden um mehrere Rubrikentitel gekürzt. Die Angebote der Stiftung treten deutlicher hervor, sie werden auf einzelnen Buttons nun in Frageform formuliert: "Suchen Sie Hilfe?" Oder möchten Sie "... uns unterstützen?", "...mitwirken?", "...uns näher kennenlernen?", "...sich aus-/weiterbilden?", "...erfahrungen austauschen?", "...uns kontaktieren?"

Wofür es sich zu leben lohnt.

Für das Rauschen des Meeres.

Für das Funkeln der Sterne.

Für das Leuchten in den Augen derer, die wir lieben.

**Für die Musik und den Tanz,
für die leisen Momente
und für das Innehalten im**

Trubel der Tage.

**Für die Zärtlichkeit
und für die Sonne in unserem
Herzen.**

**Für unsere unermüdliche
Hoffnung.**

Sinnspruch auf einer Postkarte.



Alternativen für Kinder

Auch bei Eltern wächst das Vertrauen in alternative Medizin. Einer Studie des deutschen Mediziners Dr. Sven Gottschling zufolge, bei der 2500 Familien befragt wurden, ergänzen je nach Erkrankung zwischen 25 und 60 Prozent der Eltern die schulmedizinischen Verordnungen, oft mit Unterstützung von Heilpraktikern. Auch zur Vorbeugung und zur Stärkung des Immunsystems setzt immerhin die Hälfte der Befragten auch bei gesunden Kindern auf alternative Methoden.

Jeden Tag sterben weltweit mehr als 26'000 Kinder unter fünf Jahren - pro Jahr fast zehn Millionen, wie das UN-Kinderhilfswerk UNICEF in ihrem Jahresbericht "Zur Lage der Kinder" vorrechnet. Die häufigsten Todesursachen sind Komplikationen bei der Geburt, Lungenentzündung, Durchfall, Malaria, Masern und Aids.

Rund 4,3 Millionen Menschen sind im deutschen Gesundheitswesen tätig - das entspricht etwa jedem neunten Beschäftigten. Diese Zahlen mit Stand vom 31. Dezember 2006 veröffentlichte das Statistische Bundesamt.

Alternative Arzneimittel immer beliebter: Zwischen 1995 und 2005 stieg der Absatz homöopathischer und anthroposophischer Arzneimittel um 60 Prozent, wie der Herstellverband ECHAMP berichtet. Am aufgeschlossenen in Europa sind demnach Patienten in Deutschland und Frankreich: Fast zwei Drittel der genannten Arzneimittel wurden 2005 in diesen beiden Ländern verkauft.

Zu einer "Arbeitsgemeinschaft Komplementärmedizin" haben sich vier der größten deutschen Interessenvertretungen "alternativer" Mediziner zusammenschlossen: die Hufelandgesellschaft, der Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren, der Dachverband Anthroposophische Medizin und der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte. "Es ist den Verbänden ein Anliegen, der komplementären Medizin ihre Stellung im Gesundheitswesen zu sichern", kündigte die neugegründete AG an, die nach eigenen Angaben 20'000 Ärzte vertritt. In einem ersten Schritt will sie sich dafür einsetzen, die Komplementärmedizin in der Gebührenordnung für Ärzte aufzuwerten.

Wie durch ein Wunder hat ein indischer Jugendlicher einen Unfall überlebt, bei dem ihm ein 1,20 Meter langer Metallstab in den Kopf gerammt wurde. Manish Rajpurohit saß in einem Bus, der mit einem offenen Güterwagen kollidierte. Eine Führungsschiene bohrte sich in seine Stirn und trat an der Schädelbasis wieder heraus. "Sie nagelte mich in den Sitz", erzählt Rajpurohit einem Bericht der Agentur Ananova zufolge. Als die Rettungskräfte eintrafen, musste der Student seinen Kopf durch die Metallstange hindurch so weit nach vorn bewegen, dass sie ihn befreien konnten. Mit der Stange im Kopf wurde Rajpurohit in eine Privatklinik in Bangalore gebracht - per Riksha, was eine Stunde dauerte. Bei der Operation stellten Ärzte fest, dass keine lebenswichtigen Hirnareale verletzt waren.

Psychotherapie verlängert Leben

Neue Studie belegt Vorteile für Krebspatienten

Viel Effekt für wenig Geld: So formuliert ein US-Mediziner salopp, was Psychotherapie bei Krebskranken erreichen kann. Zehnjahresdaten zeigen, dass die seelische Unterstützung einen klaren Überlebensvorteil bringt.

Eine Arbeitsgruppe der Uniklinik Kiel hatte in einer Studie Daten von 271 Patienten mit Tumor unter anderem in Magen, Darm, Leber und Galle gesammelt. Man teilte die Patienten in zwei Gruppen ein: "Standardbetreuung" und "zusätzliche psychotherapeutische Unterstützung". Am Ende des Studienzeitraums fand sich ein frappierender Unterschied: Jeder Fünfte der psychologisch Gestärkten war noch am Leben, aber nur jeder Zehnte derer, denen keine Seelenprofis zur Seite gestanden hatten.

Bereits vor rund 20 Jahren hatte der amerikanische Psychiater David Spiegel bei Frauen mit metastasiertem Brustkrebs über die lebensverlängernde Wirkung der Psychotherapie berichtet. Seine Studie war



Eine Krebszelle teilt sich.

allerdings von anderen Kollegen aufgrund methodischer Mängel zerpfückt worden. Die Daten diverser weiterer Untersuchungen zum Thema lieferten widersprüchliche Informationen.

In der aktuellen Kieler Studie von Thomas Küchler und Mitarbeitern profitierten vor allem Patienten in frühen Krebsstadien ohne ausgedehnte Metastasierung von der Psychointervention, wobei auch diese Arbeit vor methodischen Schwächen nicht gefeit ist. Dennoch macht das Ergebnis Mut. Zumal für wenig Aufwand ein enormer Nutzen zu erzielen ist, wie Michael Andrykowski von der University of Kentucky in seinem Kommentar im *Journal of Clinical Oncology* (2007, 25; 2644-2645) schreibt. Etwa acht Stunden Therapiezeit pro Patient - das kostet nicht viel, nicht einmal 1000 US-Dollar für eine verdoppelte Chance, zehn Jahre zu überleben: Kaum eine andere Therapie bietet "this big a bang for so few bucks".

(Nach *Medical Tribune* 4/2008 S. 8.)

Lieber zum Pfarrer als zum Psychiater?

Viele US-Ärzte trauen Geistlichen mehr zu

Was Ärzte ihren Patienten raten, hängt von ihrer Religion ab, wie eine US-amerikanische Studie feststellt.

Befragt wurden 2000 US-Ärzte. 39 Prozent von ihnen bezeichneten sich als Protestanten, 22 Prozent als Katholiken; 13 Prozent bekannten sich zum jüdischen Glauben, jeder Fünfte gab an, konfessionslos zu sein. Zwar würde gut die Hälfte aller Ärzte einen Mann zum Psychiater schicken, der noch Monate

nach dem Tod seiner Frau tief trauert. Aber ein Viertel würde dem Patienten eher raten, einen Geistlichen aufzusuchen. Am ausgeprägtesten war die Skepsis gegenüber Psychiatern bei streng religiösen Protestanten. "Auch unter Ärzten setzen gläubige Christen in Fragen der Seele eher auf den Pfarrer", resümiert die Studie.

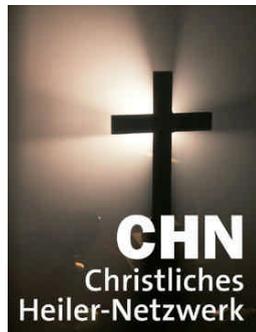
Quelle: Farr A. Curlin in *Psychiatric Services* 58 / 2007, S. 1193-1198.

Unser "Christliches Heilernetzwerk" bekommt Konkurrenz

"Christliches Netzwerk für Heil und Heilung" angekündigt

Den Aufbau eines "Christlichen Netzwerks für Heil und Heilung" hat der Bayreuther Theologe Bernhard Wolf angekündigt.

"Bei mir rufen häufig Leute an, die mit der Schulmedizin am Ende sind und fragen, ob ich nicht jemanden wüsste, der ihnen weiterhelfen kann", so wird Wolf in der Tageszeitung *Frankenpost* vom 29. November 2007 zitiert. "Ich habe schon eine ganze Reihe von Interessenten für ein solches Netzwerk, auch Mediziner aus der Region."



Dreist plagiiert? Das Logo unseres "Christlichen Heiler-Netzwerks" (CHN).

Im Frühjahr 2006 hatte die IVH mit dem Aufbau des "Christlichen Heilernetzwerks" (CHN) begonnen - und Bernhard Wolf die Leitung dieses Arbeitsbereichs anvertraut. Von dieser Funktion entbunden wir ihn Anfang 2007, nachdem wir uns von ihm hintergangen fühlten (s. *Auswege Intern* Nr. 3/Juni 2007: "Christliche Sozialethik der anderen Art"). Unserem CHN gehören zur Zeit rund 35 Heiler/innen an, die meisten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich.



Jeder Fünfte "tiefreligiös"

In der deutschen Bevölkerung sind Glaube und Religiosität nach wie vor stark verbreitet. Nach dem "Religionsmonitor" 2008 der Bertelsmann-Stiftung, dem eine weltweite Repräsentativbefragung zugrunde liegt, "können rund 70 Prozent der Menschen hierzu als religiös eingestuft werden und nahezu jeder Fünfte sogar als hochreligiös. Lediglich 28 Prozent weisen in ihrer persönlichen Identität keinerlei religiöse Dimensionen auf. Auch im zeitlichen Trend kann keine anhaltende Säkularisierung breiter Bevölkerungsschichten festgestellt werden. Gleichzeitig herrscht in Deutschland eine sehr bunte Vielfalt an religiösen Einstellungen, Bindungen und Identitäten, die auch zwischen Geschlechtern, Altersgruppen und der geographischen Herkunft große Unterschiede aufweist."

Der Bertelsmann-Studie zufolge gehören in Deutschland über 70 Prozent der Bevölkerung einer der zahlreichen Religionsgemeinschaften an. "Anhand der Erhebung können ebenfalls etwa 70 Prozent der Bevölkerung anhand ihrer Aussagen als religiös eingestuft werden. Unter den Kirchenmitgliedern steigt dieser Anteil auf 79 bis 84 Prozent. Gleichzeitig aber ist unter den Mitgliedern der beiden großen christlichen Kirchen jeder sechste nicht religiös. Umgekehrt findet sich unter den Personen ohne konfessionelle Bindung mit 33 Prozent ein hoher Anteil religiöser Menschen. Und selbst unter den dezidiert Nichtreligiösen glauben immerhin noch 12 Prozent an die Existenz eines Gottes, ein göttliches Prinzip oder etwa die Unsterblichkeit der Seele. Überraschend groß ist auch die Zahl hochreligiöser Menschen in Deutschland. Nach den differenzierten Kriterien dieser Erhebung haben danach für etwa jeden fünften Bundesbürger Religion und Glaube einen enorm hohen Stellenwert für seine persönliche Identität und Lebensgestaltung."

Brian lässt grüßen

Dass Wiedergeburt eine Tatsache sein muss, ergibt sich allein schon daraus, dass manch einer von uns vielleicht erst in seiner nächsten Inkarnation Gelegenheit hat, "Das Leben des Brian" von Monty Python zu sehen. Denn für ein gereiftes Verhältnis zu religiösen Grundsatzfragen, wie es zu einer spirituellen Weiterentwicklung gehört, ist dieser Film unentbehrlich, wie jeder weiß, der ihn kennt.



Filmplakat, Szenenbild aus "Das Leben des Brian".



Darin lernt man unter anderem, weshalb vor zwei Jahrtausenden neben der "Jüdischen Volksfront" unbedingt eine "Volksfront von Judäa" entstehen musste: Zwei gleichgerichteten Organisationen gelingt es nun mal besser als einer, im programmatischen Palaver zu verharren, anstatt Jesus vom Kreuz herunterzuholen.

Vor diesem Hintergrund kann Kirchenrat Bernhard Wolfs Entschluss, unserem "Christlichen Heilernetzwerk" nun ein "Christliches Netzwerk für Heil und Heilung" entgegenzusetzen, gar nicht überschwänglich genug lobgepriesen werden. Nachdem wir ihn Ende März 2007 von der Leitung unseres CHN entbunden und aus unserem Stiftungsbeirat ausgeschlossen hatten - aus Gründen, die in unserem



Newsletter "Auswege Intern" Nr. 3 nachzulesen sind -, war für ihn diese Neugründung ein tiefenpsychologisch wohl unumgänglicher Schritt. Wenn er nun auf eigene Faust eine gänzlich andere, viel, viel bessere Vermittlungsstelle für wahrhaft christlich gesonnene Heiler aufbauen will, wünschen wir ihm dazu Gottes Segen und reichlich Erfolg, werden seine weiteren Bemühungen aufmerksam verfolgen und sind gespannt darauf, mit welcher Art von Auswahlverfahren er jene Qualität sicherstellen will, die er unter unseren IVH-Heilern vermisst. Dabei schwant uns, dass am Ende entweder (a) ein schlechtes Plagiat unseres Verfahrens herauskommen wird, in das sich Wolf ein Jahr lang Einblicke zu verschaffen verstand, oder (b) eine Ansammlung von Heilern, die zwar ihre christliche Gesinnung, aber nicht ihre therapeutischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt haben. Wir hoffen, dass Wolfs Vorhaben alsbald über das Stadium von Grundsatzpapieren, Tagungsvorträgen, programmatischen Interviews und Sitzungsprotokollen hinaus- und möglichst vielen kirchlich gebundenen Hilfesuchenden zugute kommen wird, die der Titel eines Pfarrers, Kirchenrats und EKD-Funktionärs womöglich mehr beeindruckt als jedes sachliche Argument. Bis dahin, und am besten auch darüber hinaus, beherzigen wir Monty Pythons guten Rat: Always look on the bright side of life. (HW)

Hilfe auf der "letzten Wegstrecke" Unheilbar Kranke profitieren von Alternativmedizin

An Krebs erkranken in Deutschland jedes Jahr 436'000 Menschen - und 280'000 sterben daran. Diese Zahlen gab die Deutsche Krebsgesellschaft Mitte Februar bekannt, am Vortag des Deutschen Krebskongresses 2008 in Berlin. Nach wie vor steigt die Zahl der Neuerkrankungen: Nach Berechnungen des Robert-Koch-Instituts wurde die Diagnose 2004 rund 11'000mal häufiger gestellt als 2002. Die Weltgesundheitsorganisation WHO rechnet damit, dass sich die Zahl der Todesfälle durch Krebs weltweit bis 2020 auf jährlich 15 Millionen erhöht; 2005 waren es 7,6 Millionen. Damit ist Krebs vor Aids, Tuberkulose und Malaria die Todesursache Nummer eins unter den Krankheitsarten.

Feng Shui am Arbeitsplatz wird neuerdings sogar von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz empfohlen, die dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales untersteht. In einer 2007 erschienenen Broschüre mit dem Titel "Wohlbefinden im Büro - Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Büroarbeit" rät sie ab Seite 29 unter dem Titel "Die Energie fließen lassen! - Feng Shui im Büro", die chinesische Geomantie zur Verbesserung des Arbeitsumfeldes einzusetzen. Zum Download im Internet: http://www.baua.de/nn_21604/de/Publikationen/Broschueren/A11,xv=vt.pdf

Nebenwirkungen verheimlicht: Antidepressiva-Hersteller haben ein Drittel an wichtigen Studien niemals publiziert und damit der Öffentlichkeit ein geschöntes Bild der Wirksamkeit dieser Medikamente vorgegaukelt. Dem *New England Journal of Medicine* zufolge sind durchweg Studien mit negativen oder zweifelhaften Ergebnissen betroffen. Von 74 Studien, die zwischen 1987 und 2004 bei der US-Arzneimittelbehörde FDA registriert und an denen 12 564 Probanden beteiligt waren, wurden demnach 31 Prozent niemals publiziert. Die Ergebnisse von insgesamt 3449 Studienteilnehmern fielen damit unter den Tisch. In den 74 Untersuchungen ging es um insgesamt zwölf Medikamente. Betroffen sind unter anderen die Hersteller Eli Lilly (Prozac), Pfizer (Zoloft) und Wyeth (Effexor).

In der Sterbebegleitung unerfahren ist die Mehrzahl der deutschen Hausärzte - nach eigener Einschätzung. In einer Umfrage bekannten sie, dass sie ihre Fachkenntnisse in Palliativmedizin häufig erst durch eigene Fehler oder durch Sterbefälle in der eigenen Familie erworben hätten. (J. Papke/W. Freier: "Palliativmedizinische Erfahrungen deutscher Hausärzte. *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 132 (9) 2007.)

Auch unheilbar Kranke können von alternativen Heilmethoden profitieren. Die Patienten beurteilten beispielsweise Psychotherapie, Hypnose und Physiotherapie als hilfreich.

Was komplementäre und alternative Medizin bei der "Bewältigung der letzten Wegstrecke" ausrichten kann, stellten Jens Büntzel vom Südharz-Krankenhaus Nordhausen und seine Kollegen im Fachmagazin *Onkologie* (2007, 13:509-519) zusammen.

In einer Gruppe aus 235 Patienten stellten britische Kollegen fest, dass Verfahren der komplementären und alternativen Medizin umso stärker genutzt wurden, je jünger die Patienten, je stärker der Schmerz und je ausgeprägter eine begleitende Depression war. Als hoch effektiv beschrieben die Kranken



Psychotherapie, Gebet, Osteopathie, Hypnose und spirituelle Heiler. Gut akzeptiert und positiv bewertet wurden ferner Verfahren, die die aktive Mitarbeit des Patienten (Training, Schulung) fördern, sowie Physiotherapie. Eine überraschend klare Absage erhielten dagegen

beispielsweise hoch dosierte Vitamine, Spezialdiäten, Akupunktur und Fußmassage. Auch Homöopathie und Heilsteine halfen den Schmerzgeplagten nach eigenen Angaben nicht.

Quälende vegetative Veränderungen aufgrund von Stress und Angst lassen sich Untersuchungen zufolge bei Palliativpatienten durch Hypnose deutlich lindern. Solche Verfahren sollten der Studie zufolge unbedingt auch bei noch aktiven, nicht bettlägerigen Patienten im Behandlungskonzept etabliert werden, fordern die Autoren. Als schmerz- und angstlösend wurde in einigen Untersuchungen auch die Musiktherapie beschrieben. Gleiches gilt für Massage-techniken mit ätherischen Ölen.

Die klassische, teilweise schwer beeinträchtigende Nebenwirkung einer Strahlentherapie, der gestörte Lymphabfluss, wird herkömmlich mit Lymphdrainage behandelt. Auf Bedenken wegen der Gefahr der Tumorausbreitung nimmt man bei den Patienten, die unheilbar krank sind, keine Rücksicht, so Büntzel. Der Rückgang einer quälenden Gliedmaßenschwellung entlastet den Patienten erheblich.

Alles in allem, resümiert Büntzel, hat die komplementäre Medizin durchaus eine Existenzberechtigung in der Palliativmedizin. Positiv beurteilt er insbesondere Verfahren, die auf einem engen Patient-Helfer-Kontakt beruhen und deren Vertrauensverhältnis stärken.

Schlechte Nachsorge für schwerkranke Kinder

Nach Ansicht von Experten fehlt in Deutschland eine flächendeckende sozialmedizinische Begleitung schwerkranker Kinder nach einem Klinikaufenthalt.

Etwa 40'000 Kinder benötigen in Deutschland jährlich professionelle sozialpädiatrische Begleitung nach einem Krankenhausaufenthalt - sei es als Frühchen, nach schwerer oder chronischer Krankheit oder einem Unfall. Doch tatsächlich findet pro Jahr bloß bei 2400 eine Nachsorge statt. Der Grund: Nachsorge gehört nicht zur Regelversorgung. Dabei könnte ein flächendeckendes Netz an Nachsorgezentren Familien und die Budgets der Kassen entlasten.

Bislang gibt es in Deutschland 42 Nachsorgeeinrichtungen für Kinder, 20

davon befinden sich noch im Aufbau. Sie haben sich im sogenannten *Bunten Kreis* zusammengeschlossen. Kernstück ist dabei Arbeit von *Case-Managern*. Sie bauen schon in der Klinik den Kontakt zur Familie auf, bereiten die Entlassung mit vor, begleiten das Kind nach Hause und helfen mit Rat und Tat über die erste Zeit. Ziel ist es, die verschiedenen Hilfsangebote zu vernetzen, die weiteren Therapieschritte zu erklären, den Eltern die Angst zu nehmen und sie zu motivieren.

Dabei gehe es nicht darum, ärztliche Leistungen zu ersetzen, sagt Professor Rainer Rossi, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum in Berlin-Neukölln. "Da wird keinem Arzt ein Stück Kompetenz weggenommen."

Heilung durch Rückführung?

Vom "Zwischenleben": Ein Gespräch mit der Ärztin und Heilerin Dr. Dorothea Fuckert

In der Ausgabe 5 vom Dezember 2007 stellten wir die "Spirituelle Integration" vor - eine von dem US-amerikanischen Hypnotherapeuten Dr. Michael Newton begründete Behandlungsweise, welche die übliche Psychotherapie und Heilungsarbeit wirkungsvoll ergänzen könnte. Im Mittelpunkt stehen dabei *Life-Between-Lives-Hypnotherapie (LBL): Rückführungen in das persönliche Seelenleben zwischen den Leben. Über Möglichkeiten und Grenzen dieses Ansatzes diskutiert AUSWEGE INTERN (AI) mit der Ärztin und Heilerin Dr. Dorothea Fuckert, die "Spirituelle Integration" begeistert anwendet.*

AI: Zu den Vorzügen der „Spirituellen Integration“, in deren Rahmen Sie Klienten in ein „Leben zwischen den Leben“ zurückführen, zählen Sie, dass dabei nichts suggeriert wird. Aber ist eine noch so sanfte, zurückhaltende Anleitung, einen Zeitraum zwischen Tod und Wiedergeburt zu erkunden, denn nicht an sich schon hochgradig suggestiv? Setzt sie nicht schon voraus, was Rückführungen erst noch zeigen sollten?

Dr. Fuckert: Diese Anleitung ist genauso hochgradig suggestiv wie das Leben und das "Inkulturiert- und Imprägniertwerden" in unserer Gesellschaft von Anfang an.

AI: Würden Sie ausschließen, dass ein Klient in ein Vorleben auf einem Meteor oder im Inneren der Erde zurückgeführt werden kann?

Dr. Fuckert: Ja. Es gibt jedoch fünf bis zehn Prozent LBL-Erfahrungen von Vor-Existenzen auf anderen Sonnensystemen, Galaxien oder auch in nicht-menschlichen Körpern. Dies sind äußerst interessante Berichte, denn sie beschreiben eine Evolution des menschlichen bzw. seelischen Bewusstseins über die Zeiten hinweg.

AI: Was macht Sie, was macht Ihre Klienten sicher, dass es sich bei den inneren Bildern, welche bei den Rückführungen zum Vorschein kommen, eher um Erinnerungen als um freie Phantasien handelt?

Dr. Fuckert: Übereinstimmungen oder ähnliche Schlüsselstationen, die regelmäßig auftauchen. Auch die Nachprüfbarkeit, die Logik in sich. Phantasie funktioniert eher irrational und unlogisch. Das schönste Beispiel für einen Beleg realer Vorleben stammt vom US-Psychiater Dr. Brian L. Weiss, der lange Zeit zwei Patienten behandelte, einen Mann und eine Frau, aus ganz unterschiedlichen Ecken Amerikas, die sich in diesem Leben nicht gekannt hatten.

Irgendwann einmal dämmerte ihm, dass sich beide an ein und dasselbe Leben in ihrer Rückführung erinnern, nämlich das eines Paares, das vor langer Zeit zusammenlebte. Die Erinnerungen waren detailgenau gleich. Sein Buch darüber heißt "Liebe kennt keine Zeit".

AI: Unter welchen Umständen überkämen Sie selber Zweifel, ob Ihre Klienten Ihnen echte Erinnerungen schildern?

Dr. Fuckert: Nicht bestimmte Umstände, sondern ein Gefühl, eine Intuition, eine innere Gewissheit. Auch wenn ein Klient völlig emotionslos seine Eindrücke beschreibt, also fabuliert, bekäme ich Zweifel, oder wenn seine Beschreibungen sehr widersprüchlich sind.

AI: Wie im eindrucksvollen Fall der 57-jährigen Lehrerin (siehe S. 11-12) bringen Rückführungen manchmal erstaunlich präzise historische Informationen zum Vorschein: Regredierte erinnern sich an ihren früheren Namen, nennen Wohnorte und



Sie leitet unser AUSWEGE/IVH-Fachteam: Dr. Dorothea Fuckert.

Gibt es wirklich ein Leben nach der Geburt?

AUSWEGE INTERN belauschte ein Gespräch zwischen zwei Zwillingen in der Gebärmutter

Z 1: Glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?

Z 2: Ja, das gibt es. Unser Leben hier ist nur dazu gedacht, dass wir wachsen und uns auf das Leben nach der Geburt vorbereiten, damit wir stark genug sind für das, was uns erwartet.

Z 1: Blödsinn, das gibt es doch nicht. Wie soll denn das überhaupt aussehen, ein Leben nach der Geburt?

Z 1: Es ist noch nie einer zurückgekommen von einem Leben nach der Geburt. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Und das Leben ist eine Quälerei und dunkel.

Z 2: Auch wenn ich nicht so genau weiß, wie das Leben nach der Geburt aussieht, jedenfalls werden wir dann unsere Mutter sehen und sie wird für uns sorgen.



Z 2: Das weiß ich auch nicht genau. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen.

Z 1: So ein Unsinn. Herumlaufen, das geht doch gar nicht. Und mit dem Mund essen, so eine komische Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Außerdem geht das Herumlaufen gar nicht, die Nabelschnur ist ja jetzt schon viel zu kurz.

Z 2: Doch, es geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bißchen anders.

Z 1: Mutter? Du glaubst an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?

Z 2: Na hier, überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie können wir gar nicht sein.

Z 1: Quatsch. Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.

Z 2: Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie hören, oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt.

Straßen, Verwandte und Nachbarn, schildern lokale Begebenheiten und biographische Details. Halten Sie Klienten dazu an, solche Angaben zu verifizieren, soweit möglich?

Dr. Fuckert: Nein. Der Impuls kommt bei manchen Klienten von selbst. Oft sind die Angaben während der Rückführung zu wenig umfassend und detailliert für eine Recherche. Also nur Vornamen und Landschaft und ungefähre Zeit. Es geht bei dieser Methode nicht darum, die Realität von Vorleben, Reinkarnation, Feinstofflichkeit oder höheren Dimensionen zu beweisen. Forscher wie Ian Stevenson und ein Däne, an dessen Name ich mich im Augenblick nicht erinnere, haben das versucht. Reinkarnation lässt sich mit den bisherigen wissenschaftlichen Methoden genausowenig beweisen wie ihr Gegenteil, genausowenig wie die Homöopathie oder die Liebe.

AI: Die Schlüsselerlebnisse, welche die „Spirituelle Integration“ verschafft, sind für die meisten von uns allesamt hochehrfreulich: Man erfährt, dass man eine unsterbliche Seele besitzt; dass es „höhere Dimensionen“ gibt; dass das jetzige Leben eine wichtige Aufgabe hat; dass all die Lieben, die man zu Grabe tragen musste, irgendwie, irgendwo weiterleben und man ihnen wiederbegegnen kann; dass wir einer weisen geistigen Führung vertrauen dürfen usw. Hielten Sie die Unterstellung für abwegig, dass Newtons Therapie eine Reihe von elementaren menschlichen Sehnsüchten befriedigt, indem sie ein paar Stunden lang eine religiöse Projektionsfläche aufspannt, auf der unwidersprochen ihre Erfüllung imaginiert werden kann? Könnte ein Großteil der erfreulichen Therapiewirkungen nicht schlicht darauf beruhen?

Mehr als bloß Projektionen

Dr. Fuckert: Nein, diese Annahme halte ich durchaus nicht für abwegig, aber nach meiner Erfahrung mit der Spirituellen Integration halte ich sie für einen unzureichenden und rationalisierenden Erklärungsversuch. Wenn es tatsächlich nur innere Bilder oder Archetypen sind, was ich nicht glaube, auf denen die heilsame Wirkung beruht, dann kann es mir auch recht sein. Dann wäre es allerdings die effektivste Imaginationsmethode, die es weit und breit gibt. Viele Klienten erleben jedoch große Überraschungen und machen völlig ungewöhnliche Erfahrungen, mit denen vorher niemand rechnen konnte. Das spricht gegen Projektionen elementarer menschlicher Sehnsüchte.

AI: Das Erfolgsgeheimnis der Psychoanalyse, so argwöhnen Kritiker, besteht

darin, dass sie einen Mythos anbietet, mit dem ein Symptom aufhört, rätselhaft zu sein. Sie bietet einen Erklärungsrahmen, der nützt, indem er einleuchtet – und nicht unbedingt, indem er verborgene Tatsachen aufdeckt. Geschieht dergleichen nicht auch bei einer „Spirituellen Integration“?

Dr. Fuckert: Unsere ganze Erziehung, Bildung, Medizin, Wissenschaft, Kultur und das gesellschaftliche Leben werden



geprägt von höchst suggestiven Mythen und Erklärungskonzepten. Es ist doch nicht so, dass diese Einflussfaktoren in dieser vierstündigen Sitzung erst beginnen. Sie prägen uns von Beginn des Lebens an. Die Erde ist eine Scheibe und die Sonne dreht sich um sie: das war ein jahrhundertelanger Mythos. Oder dass es einen unbekanntem Kontinent wie Amerika nicht geben kann. Der Mensch besteht nur aus Atomen und folgt ausschließlich physikalisch-chemischen Gesetzmäßigkeiten, ist der prägende "wissenschaftliche" Mythos überhaupt. Nur was man mit den fünf Sinnen erfassen kann, ist real. Es gibt nur vier Dimensionen. Der Mythos, dass der Tod das Ende bedeutet, folgt diesen beiden.

Selbst wenn die Wirksamkeit nur auf einem angenehmen, plausiblen Erklärungsrahmen beruhen würde, was ich sicher nicht glaube, wäre er mit einer vierstündigen Sitzung unvergleichlich heilsamer, schöner, erkenntnisreicher und verändernder gegenüber der Psychoanalyse.

AI: Mit Michael Newton stellen Sie fest, dass in der Regel eine einzige Sitzung genügt. Was macht Sie da so sicher? Ist jemals durch Nachuntersuchungen einer größeren Zahl von Klienten überprüft worden, wie nachhaltig dieser Ansatz hilft?

Dr. Fuckert: Standardisierte Nachuntersuchungen gibt es bisher nicht. Sicher macht mich die Erfahrung Michael Newtons und anderer Kollegen, die eine ausreichende Anzahl von Nachfolge-Berichten von Klienten bekommen haben. Es ist bestimmt nicht so, dass alle

Probleme durch diese eine Sitzung wie weggewischt sind. Doch Selbst-Bild, Selbstwertgefühl und Lebensperspektive verändern sich sehr oft nachhaltig zum Positiven. Wenn nach langer Zeit das Bedürfnis nach einer Wiederholung entsteht und eine zweite Sitzung durchgeführt wird, werden die inneren Veränderungen ganz offensichtlich.

AI: Eignet sich Ihre Methode auch für Klienten, die Reinkarnation für Humbug halten?

Dr. Fuckert: Wenn sie offen für diese Erfahrung sind, ja warum nicht. Man kann irgendetwas für Humbug halten, sich aber dennoch auf eine Erfahrung damit einlassen und sich überraschen lassen. So ging es mir vor 25 Jahren mit der Homöopathie. "Das kann gar nicht wirken. Wenn es so wäre, wäre die Methode doch allgemein anerkannt. Sie

funktioniert nur über den Placebo-Effekt. Man muss eben daran glauben." Ich hatte noch mehr solcher Rationalisierungsversuche im Mund, bis ich die Heilung einer seit zwölf Jahren bestehenden chronischen Blasenentzündung am eigenen Leib erleben durfte. Mit der Eigen-erfahrung hört das Rationalisieren schnell auf.

AI: Liebe Frau Dr. Fuckert, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

„Mit der eigenen Erfahrung hört das Rationalisieren schnell auf.“



Life Between Lives: Illustration aus Dr. Michael Newtons Homepage www.spiritualregression.org.

Infos/Kontakt:

Dr. med. Dorothea Fuckert, Im Bräunlesrot 20, 69429 Waldbrunn, Tel. 0 62 74 - 929 377, Fax 53 45, eMail: praxis@fuckert.de, Internet: www.fuckert.de

Zurück in die Zukunft

Wie eine Lehrerin durch eine "Rückführung" zu sich selbst fand

Wie eine "Rückführung ins Leben zwischen den Leben" ablaufen, wie therapeutisch wertvoll sie sein kann, verdeutlicht Dr. Dorothea Fuckert an einem besonders eindrücklichen Fall aus Ihrer Praxis.

"Eine 57jährige Frau war seit ihrem jungen Erwachsenenalter unglücklich und deprimiert. Auch drei Jahre Psychotherapie konnten daran nur wenig ändern. Sie kam wohl seitdem etwas besser mit der unerfüllten Ehe zurecht und hatte gelernt, sich von ihrem Ehemann mehr Respekt zu verschaffen. Nur die Arbeit als Lehrerin gab ihr etwas Sinn und Freude. Doch auch hier hatte sie große Schwierigkeiten: Selbstzweifel, Überverantwortlichkeit, Perfektionismus und Schwermut belasteten sie. Ihre Hauptfragen in der vierstündigen LZL-Sitzung (Leben-zwischen-den-Leben) bezogen sich auf ihre eigentliche(n) Lebensaufgabe(n) und warum sie so große Probleme hatte, mit anderen Menschen normale Beziehungen zu haben, sich zu öffnen und Freude zu empfinden. Sie nahm alles sehr schwer und sie wirkte so, als trüge sie eine zentnerschwere Last auf ihren Schultern.

Ich ließ sie zunächst sehr tief und lange körperlich über Tiefenatmung und Imagination entspannen, dann führte ich sie in drei angenehme Kindheitserinnerungen. Sie erinnerte sich an sehr schöne Momente mit etwa zehn Jahren in einem Mädcheninternat bei Nonnen, und zwar an das Verbundenheitsgefühl mit Freundinnen, dann weiter zurück an das freudvolle Spielen im Freien mit Nachbarskindern mit etwa fünf Jahren und an ihr erstes Weihnachtserlebnis im ersten Lebensjahr. Ihr Vater zeigte ihr den Weihnachtsbaum während er sie auf dem Arm hielt. Sie war gebannt von den glänzenden Christbaumkugeln, glitzernden Lichtern und Weihnachtsdüften. Vor allem, dass sie sich und ihren Vater in einer Kugel sehen konnte und offensichtlich zum ersten Mal wie im Spiegel erkannte, war eine überwältigend schöne, seit Jahrzehnten verschüttete Erinnerung.

So bekam sie den ersten Kontakt zu drei heilsamen Ressourcen in sich, die aus der Tiefe ihres Unbewussten auftauchten. Ihr Gesicht veränderte sich zunehmend, wurde jünger und unbeschwerter.

Ich führte sie jetzt in tiefer Hypnose bzw. Entspannungstrance weiter zurück in den Uterus ihrer Mutter. Es war natürlicherweise eng kurz vor der Geburt. Wesentlich waren die Fragen, wann sie

als Seele zum ersten Mal in den Körper inkarnierte und wie sie mit ihrem kleinen Körper zurecht kam. Ihre Antwort lautete, dass sie nur mit 30 Prozent ihrer Seelenenergie auf die Erde kam, dass sie nie in diesen Körper hinein wollte und auch nicht hineinging, sondern ihr ganzes Leben lang neben sich steht, ihren Körper ablehnt und gegen seine Bedürfnisse kämpft. Denn als Seele, so sagte sie, war sie frei, leicht, heiter, beschwingt und sorglos. In ihrem Körper gefangen, meinte sie, würden alle Probleme anfangen. Sie bekam in diesem Moment selbst die Erkenntnis, dass ihr Hauptproblem nicht das Leben in diesem Körper war, sondern ihre jahrzehntelange Ablehnung gegen ihn. Dies manifestierte sich zwar erst im Erwachsenenalter, doch die



Reinkarnation: Illustration aus einem Buch über Hinduismus.

Basis dafür begann ganz offensichtlich bereits im Mutterleib, und zwar ab dem 2. oder 3. Schwangerschaftsmonat.

Sie ließ sich von mir ohne Schwierigkeiten in ein Vorleben hineinführen und erlebte sich als junge, unglückliche Magd bei einer Müllersfamilie. Sie konnte im Detail ihren Namen, die Zeit, die Landschaft, die Familienmitglieder, die Mühle und ihre Tätigkeit dort beschreiben. Es war im 17. Jahrhundert in Norddeutschland. Die Müllersleute waren reich, alle sehr gut genährt und gekleidet, auch die Kinder; sie selbst dagegen ärmlich, magersüchtig und einsam. Ich bat sie, in den letzten Tag ihres Lebens zu gehen und mir zu beschreiben, was sie dann erlebte. Sie lag alt und schwach auf einem Bett in einer Hütte am Waldrand, mit Hühnern und kleinem Gemü-

segarten. Diesen Alterssitz hatten ihr die Müllersleute als Abfindung gegeben, als sie zu schwach für die Arbeit in der Mühle wurde. Sie starb im Alter von etwa 60 Jahren, der Tod kam durch Erstickten, weil die Atmung aussetzte. Ich fragte sie nach der Bedeutung dieses Lebens für ihr jetziges Leben. Die Einsamkeit damals prägte sie zutiefst bis ins heutige Leben hinein. Diese unerlöste Wunde will und kann jetzt geheilt werden, nachdem sie die wahre Ursache erkannte und nacherlebte.

Ihre Seele löste sich leicht und blitzschnell aus dem Körper, was sie als Befreiung und Erlösung empfand, und schwebte ganz von selbst höher und höher. Die Erde wurde immer kleiner, bis sie schließlich leicht und mühelos in die nächsthöhere Dimension der rein geistigen Welt gelangte. Dort wurde sie wohlwollend empfangen von einer lichten, blauen, wolkenförmigen Wesenheit, die sie einhüllte und energetisch auflud. Sie empfand dies als sehr aufbauend, erquicklich und freudvoll. Dieses Blau stellte sich als einer ihrer spirituellen Führungswesen heraus, das dort immer bei ihr blieb. Anschliessend kamen noch ein gelbes Wesen und ein grünes Wolkenwesen, die beide sehr liebevoll und wohltuend um sie herum schwebten und beide einen Namen hatten, den sie aussprechen konnte. Das blaue Wesen und ihr Seelenselbst hatten Namen, die sie nur als Zeichensymbole beschreiben konnte. Vor allem die Energie dieses Blau fühlte sich für sie wie ein tröstlicher Jungbrunnen an. Wir nennen das Phänomen *Rejuvenation*, also Verjüngung. Tatsächlich sah sie von dieser Phase an unglaublich jung, frisch und putzmunter aus. Diese Veränderung blieb konstant bis zur Verabschiedung. Ob sie immer noch besteht, ist mir nicht bekannt. Ich sehe das Phänomen während der meisten LZL-Sitzungen.

Die nächste Station in der spirituellen Welt war das Wiedersehen mit Seelengefährten. Bei dieser Frau tauchten frühere Freundinnen auf, die sie herzlich begrüßten, eine verstorbene Nachbarin, von der sie in diesem Leben den Zugang bekam in die Welt der Katzen, eine Lehrerin aus dem Internat und ihre erste Liebe. Es ist ihr nicht bekannt, welche von diesen Personen noch leben oder schon verstorben sind. Da wir mit einem gewissen Seelenanteil aber immer in spirituellen Bereichen bleiben und nur mit einem gewissen Prozentsatz der Seelenenergie hier im Körper sind, treffen wir sowohl Verstorbene als auch Lebende.

Kontakt gesucht

Ehrenamtliche **Helfer/innen** in Lüneburg, Stuttgart, Aglasterhausen/Odenwald (bei Mosbach) oder Stuttgart gesucht. Möchten Sie uns bei der Vorbereitung unserer dortigen Benefizveranstaltung unterstützen, z.B. Flyer verteilen, Plakate kleben, örtliche Sponsoren finden? Ebenfalls gesucht: Menschen mit **Organisationstalent**, die an ihrem Wohnort eine Benefizveranstaltung für AUSWEGE durchführen, unterstützt von uns?

Welche/r **Jurist/in**, evtl. bereits im Ruhestand, hat Zeit und Interesse, unsere Rechtsabteilung zu verstärken? (Beratung von Patienten und Heilern u.a.)

Welche/r **Journalist/in** möchte unsere Pressearbeit noch wirkungsvoller machen?

Zuschriften bitte an:
Stiftung AUSWEGE / Vorstand
Zollerwaldstr. 28, 69436 Schönbrunn
Fax +49 - (0) 62 71 - 7 21 80
eMail: vorstand@stiftung-auswege.de

Mit manchen Seelen waren wir nur in früheren Leben, mit anderen in früheren und im jetzigen Leben inkarniert. Jedenfalls bereitete ihr dieses Wiedersehen große Freude, Staunen und Dankbarkeit. Alle hatten die Form von verschiedenfarbigen Lichtfiguren, wie man sich Geister vorstellt.

Von da aus schwebte sie weiter in eine Art Kuppelbau aus Licht. Es wurde schnell klar, dass dort ihr Rat von spirituellen Lehrern war und Bilanz gezogen wurde über das damalige wie auch über das heutige Leben. Sie spürte zunächst Beklemmung, denn diese Gruppe aus etwa acht Lichtwesen wirkten anfangs streng und verschlossen. Dies löste sich in heiteres Gelächter auf und ihr wurde vermittelt, dass diese Gruppe von spirituellen Lehrern die inneren Gefühle der Seele immer erst spiegeln. Dabei machen sie sich auch bei vielen Seelen einen gewissen Spaß daraus. Und es dauert einige Momente, bis diese Art von Humor von der noch menschlich geprägten Seele voll verstanden wird und in Resonanz dazu gehen kann. Sie gaben ihr viel Trost und Aufmunterung, sagten, dass sie das Beste aus dem damaligen Leben gemacht hatte, was sie eben konnte. Sie dürfe aufhören, an sich zu zweifeln und sich wie eine Versagerin zu fühlen. In diesem Leben ginge es für sie darum, diese Schwere von damals abzulegen und zur Lebensfreude zurückzufinden. Sie dürfe alles sehr viel leichter nehmen, als sie bisher denkt und sich traut. Ihr Humor, der tief in ihr liege, sei doch wunderbar und ansteckend. Auch Dankbarkeit für das, was sie

in diesem Leben habe im Vergleich zu damals, würde ihr ab sofort sehr dabei helfen. Alle Botschaften erhielt sie selbst, ich stellte nur Hilfsfragen und lenkte den ganzen Prozess. Ich war sozusagen ihre Reisebegleitung.

Schließlich wurde ihr die tiefgründigste und hilfreichste Antwort auf ihre Frage vermittelt, was denn eigentlich ihre Aufgabe in diesem Leben sei. Sie sagte in

tiefer Trance und aus ihrem Überbewusstsein heraus, sie würde jetzt selbst ganz klar erkennen, dass es für sie darum gehe, ihren leichten, freien und beschwingten Seelenzustand in diesem und durch diesen Körper auszuleben. Sich sooft ihr nur möglich ist, dieses wohligen, freudvollen Empfindens bewusst zu werden. Die Heilung liege für sie (wie für uns alle) eigentlich nur im Wiederfühlen dessen, was sie in ihrer

Seelenessenz ist. Es gibt nichts zu erarbeiten, sondern nur zu erinnern. In jedem Moment ihres Alltags, auch in ihrer Lehrertätigkeit könne sie sich daran erinnern und spüren, wer sie eigentlich sei. Dadurch könne sie auch ihre Schüler, vielleicht sogar ihren Ehemann in der Schwingungsfrequenz anheben und positiver einstimmen. Sie verabschiedete sich von all ihren lichten Begleitern, wobei ihr nochmals versichert wurde, dass sie sich jederzeit ihrer spirituellen Führung bewusst werden könne. Denn die sei schließlich ständig bei und in ihr. Die meisten Menschen seien jedoch einfach nur mental und emotional von ihr getrennt.“

(DF)

Ihren Klienten gibt Frau Dr. Fuckert für zu Hause die CD-Aufnahme der Sitzung sowie ein Blatt mit zwei von ihr ausgewählten Texten mit:

Strahlen wie ein Kind

Unsere tiefste Angst ist es nicht, ungenügend zu sein.

Unsere tiefste Angst ist es, dass wir über alle Maßen kraftvoll sind.

*Es ist unser Licht, nicht unsere Dunkelheit,
was wir am meisten fürchten.*

*Wir fragen uns, wer bin ich denn, um von mir zu glauben,
dass ich brilliant, großartig, begabt und einzigartig bin?
Aber genau darum geht es, warum solltest Du es nicht sein?*

Du bist ein Kind Gottes.

*Dich klein zu machen nützt der Welt nicht,
es zeugt nicht von Erleuchtung, sich zurückzunehmen,
nur damit sich andere Menschen um Dich herum
nicht verunsichert fühlen.*

*Wir alle sind aufgefordert, wie die Kinder zu strahlen.
Wir wurden geboren, um die Herrlichkeit Gottes, die in uns liegt,
auf die Welt zu bringen.*

*Sie ist nicht in einigen von uns, sie ist in jedem.
Und indem wir unser eigenes Licht scheinen lassen,
geben wir anderen Menschen unbewusst die Erlaubnis,
das Gleiche zu tun.*

*Wenn wir von unserer eigenen Angst befreit sind,
befreit unser Dasein automatisch die anderen.*

Marianne Williamson

Sei, der Du werden kannst

Sei, der Du werden kannst.

*Finde heraus, wann Du am meisten lebendig bist
und das Leben am meisten liebst.*

Wenn Du dieser Liebe traust, führt Dich das ans Ziel.

Das ist dein Stern.

Folge ihm.

Klopf an den Himmel und dann hör auf den Klang.

Japanischer Zen-Koan



AUSWEGE bietet Geistheiler/innen eine "Partnerschaft" an

Eine Einladung an Heiler/innen

Gemeinsam für schwerkranke Kinder - mit Geistigem Heilen.



Werden Sie offizielle/r **Partner/in** der Stiftung AUSWEGE. Wir eröffnen therapeutische Auswege in vermeintlich "hoffnungslosen" Fällen.

Geistig Heilenden, die im AUSWEGE-Projekt aktiv mitwirken möchten, bieten wir ab sofort eine "Partnerschaft" an.

Was eine solche Zusammenarbeit beinhaltet, erläutert ein Flyer (s. Abb. links: Titelseite), der angefordert werden kann bei:

Stiftung AUSWEGE
Geschäftsstelle
Adlerweg 9
74858 Aglasterhausen
Tel. +49 - (0) 62 62 - 92 69 63
(Di + Do 9-11 Uhr), Fax 92 69 64,
eMail:
geschaeftsstelle@stiftung-auswege.de

Im Rahmen einer solchen "Partnerschaft" können Heiler/innen eine Aufnahme ins internationale Heilernetzwerk der IVH beantragen.



Benefiz-Veranstaltungen - die Termine

Alljährlich präsentieren wir uns auf mehreren Benefizveranstaltungen im deutschsprachigen Raum: bisher bereits in Basel, Zürich, Geesthacht b. Hamburg, Unterschleißheim b. München, Leutkirch/Allgäu, Saarbrücken. Zum Programm gehören jeweils Vorträge, Seminare mit IVH-Heilern und Mitgliedern unseres medizinischen "Fachteams", Probebehandlungen, Gesprächskreise, ärztliche "Sprechstunden" und eine ausführliche Präsentation unseres Projekts. Die nächsten Termine:

Samstag, 19. September 2008:
LÜNEBURG (Universität)

Samstag, 15. November 2008:
STUTT GART

Samstag, 29. November 2008:
AGLASTERHAUSEN/Odenwald
(zwischen Heidelberg und Heilbronn, nahe Mosbach)

Alle Heiler, Ärzte, Heilpraktiker und Psychotherapeuten aus unserem Kreis sind herzlich eingeladen, daran mitzuwirken - ebenso wie weitere ehrenamtliche Helfer, z.B. für Pressearbeit, Kasse, Infostand, Ausgabe von Getränken/Imbissen, Verteilen von Flyern, Plakatieren usw.

Nähere Informationen (Programm, Mitwirkende, Veranstaltungsort, Wegbeschreibung):
www.stiftung-auswege.de und
<http://ivh.stiftung-auswege.de>

Noch Plätze frei beim "Sommercamp"

Etliche Plätze sind noch bei unserem nächsten AUSWEGE-"Sommercamp" frei, das vom 23. bis 31. August 2008 auf einer Burg nahe Honnef bei Bonn stattfinden wird.



Hier findet unser nächstes "Sommercamp" statt: Burg Steineck bei Bad Honnef.

Neben kranken Kindern mit ihren Familien sind erstmals auch erwachsene Patienten eingeladen.

Nähere Informationen sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auf unseren Internetseiten www.stiftung-auswege.de.

Wer hilft mit beim Heiler-Screening?

Die Stiftung AUSWEGE/IVH sucht Mitarbeiter/innen, die in ihrem Auftrag Heilerpraxen aufsuchen und unvoreingenommen unter die Lupe nehmen.

Das "Screening" von Geistheiler/innen, ehe sie von uns an Hilfesuchende weiterempfohlen werden, zählt zu den wichtigsten Elementen des Bewertungsverfahrens, mit dem unsere "Internationale Vermittlungsstelle für herausragende Heiler" (IVH) Kandidaten auswählt.

Während die Liste der Heiler/innen, deren Praxen wir aufsuchen möchten, immer länger wird, fehlen uns dringend Helfer, die sich hierbei engagieren möchten.

Infos über Zweck und Ablauf eines solchen "Screenings" können Sie anfordern bei:

Stiftung AUSWEGE / Vorstand
Zollerwaldstr. 28, 69436 Schönbrunn
Fax +49 - (0) 62 71 - 7 21 80, eMail:
vorstand@stiftung-auswege.de

Erster Kongress "Die Kunst des Heilens" 2009

Einen ersten Kongress "Die Kunst des Heilens", dem weitere folgen sollen, veranstaltet die Stiftung AUSWEGE im Herbst kommenden Jahres.

Der Termin steht bereits fest: das Wochenende vom 26. und 27. September 2009. Veranstaltungsort ist ein Kongresshotel nahe Heidelberg.

Über Programm und Referenten werden wir in künftigen Ausgaben dieses Newsletters laufend berichten, ebenso auf unseren Internetseiten www.stiftung-auswege.de.

Unsere "Screener" erhalten pro Praxisbesuch eine Aufwandsentschädigung von 30 Euro sowie eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung über alle entstandenen Auslagen. Um Fahrtkosten möglichst gering zu halten und Übernachtungskosten zu vermeiden, beschränken sich unsere "Screener" in der Regel auf Praxisbesuche in der Nähe ihres Wohnorts.

Einladung an Ärzte, Heilpraktiker und Psychologen/Psychotherapeuten

Über Geistiges Heilen hinaus: IVH-Netzwerk wird um andere komplementäre Heilweisen erweitert

AUSWEGE macht ernst mit dem Plural in seinem Projektnamen: Über Geistheilener/innen hinaus werden ab sofort erfahrene Ärzte, Heilpraktiker und Psychotherapeuten einbezogen, die mit anderen unkonventionellen Heilweisen insbesondere bei chronischen, vermeintlich therapieresistenten Leiden außergewöhnliche Behandlungserfolge erzielen.

Nähere Informationen enthält ein Flyer (s. Abb. rechts: Titelseite), der zusammen mit einem Anmeldeformular ab sofort angefordert werden kann bei:

Stiftung AUSWEGE / Vorstand,
Zollerwaldstr. 28
69436 Schönbrunn
Fax +49 - (0) 62 71 - 7 21 80
eMail: vorstand@stiftung-auswege.de



AUSWEGE-Akademie für Heilung

Ab 2009: Aus- und Weiterbildungsangebote in unkonventionellen Heilweisen

Seriöse, fundierte Aus- und Weiterbildung in Geistigem Heilen und anderen unkonventionellen Heilweisen, vermittelt durch einen erlesenen Kreis erfahrener Dozenten: Dies soll unsere "Akademie für Heilung" bieten, die ab 2009 Veranstaltungen anbieten wird.

Mit ihrem naturwissenschaftlichen, technologischen und körperzentrierten Ansatz läuft die moderne westliche Medizin Gefahr, den Menschen in seiner Ganzheit und Individualität aus den Augen zu verlieren; sie behandelt Störungen an isoliert betrachteten Organen und Funktionen - statt sich der ganzen Person anzunehmen, die daran leidet. Damit verspielt sie therapeutische Chancen. Humanmedizin muss humaner werden, um effektiver zu sein. Nicht nur eine wachsende Zahl von Patienten, auch immer mehr heilberuflich Tätige wünschen sich eine Medizin mit mehr Geist und Seele. Ihnen will die AUSWEGE-Akademie fundierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten - im breiten Spektrum komplementärer Heilweisen.

Das Akademieprogramm richtet sich an therapeutische Berufe und Berufene, aber auch an Patienten und andere interessierte Laien. Die Dozenten sind erfahrene Praktiker (Ärzte, Heilpraktiker, Psychotherapeuten, Heiler), die ihr Wissen und Können weitergeben möchten.

Viele mögliche Referenten gehören dem rund 50köpfigen medizinischen Fachteam der Stiftung AUSWEGE sowie ihrem Wissenschaftlichen Beirat an.

Geboten werden grundlegende **Vorträge**, (einführende) **Basis- und** (weiterführende) **Aufbauseminare/Workshops** (halb-



ganztägig, Wochenendkurse, Intensivwochen).

Auf der Themenliste stehen u.a.:

1. Heilungsfaktoren, Heilungsprozesse und Heilungszeichen; Salutogenese - Wie Gesundheit entsteht; Kränkendes verhindern/Heilsames unterstützen
2. Ethik, Recht, Rahmenbedingungen und Vereinbarungen für die Heiltätigkeit
3. Umgang mit Krankheit, Werden und

Vergehen; Sterbebegleitung

4. Geistige, Energetische, Spirituelle Heilweisen

5. Soziales Heilen (Gespräch, Kontakt, Beziehung, Sicherheit in sozialen Netzen, Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfegruppen u.a.)

6. Psychotherapeutische Heilweisen

7. Prävention

8. Selbstheilung

9. Der Sinn im Leid

10. Klinische Intensivseminare mit Vorstellung und praktischer Behandlung von Patienten.

11. Intervention, Supervision und Coaching

Die Leitung der Akademie übernimmt die Ärztin, Psychotherapeutin und Heilerin Dr. Dorothea Fuckert.

Von ihr und ihrem Mann, dem Arzt Dr. Manfred Fuckert, stammt auch die Idee für das Logo der Akademie. Dabei inspirierte sie ein Kornkreis, der am 15. Juni 2004 im englischen Wiltshire bei Alton Barnes entdeckt wurde (s. Foto unten). "Das Zentrum", so erläutert Dorothea Fuckert, "symbolisiert die Akademie. Von ihr aus gehen tropfenförmige Strahlen - symbolisch 5 Finger - nach außen auf die Menschen zu; sie könnten die verschiedenen Heilungsrichtungen symbolisieren. Die daran hängenden Kreise stehen für die einzelnen Fortbildungsangebote. Der Energiefluss strömt sowohl von innen nach außen, als auch von außen nach innen. Die Farben sind symbolhaft: Das Gelb im Zentrum steht für starke Energie und eine Sonne, die Wärme bringt; das Violett für Veränderung; und das Türkis für Kommunikation."

Nähere Infos ab Herbst bei: AUSWEGE-Akademie für Heilung, Dr. Dorothea Fuckert, Im Bräunlesrot 20, 69429 Waldbrunn, Tel. 0 62 74 - 929 377, Fax 53 45, fachteam@stiftung-auswege.de

Erste "Partner"-Tagung für Heiler/innen

Die Stiftung AUSWEGE lädt nach Neckarelz ein

Heiler/innen, die als offizielle "Partner/innen" im AUSWEGE-Projekt mitwirken (siehe Seite 13), sind herzlich zu unserer ersten Partnertagung eingeladen, die am Samstag, dem **24. Oktober 2009** in Neckarelz bei Mosbach stattfinden wird, zwischen Heidelberg und Heilbronn.



Dabei werden wir zu Gast in einem kirchlichen Bildungshaus sein, das neben besten Arbeitsbedingungen auch 49 Betten und eine gute regionale Küche bietet. In einem stattlichen Renaissancebau aus dem 17. Jahrhundert untergebracht, steht das Bildungshaus inmitten einer großzügigen Gartenanlage mit historischer Tempelhauskirche und Burggraben (s. umstehende Fotos: Blick von der Straßenseite, Eingangsportale, Skizze des Anwesens). **Einladungen versenden wir im Frühjahr 2009.** Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle, Tel. 0 62 62 - 92 69 63, Fax 92 69 64, eMail: geschaeftsstelle@

stiftung-auswege.de



Info-Nachmittag für Interessenten

AUSWEGE-Interessierte, die sich aktiv in unserem Projekt engagieren möchten, laden wir zu einem Info-Nachmittag am **Sonntag, 12. Oktober 2008** nach Neckarelz (zwischen Heidelberg und Heilbronn) ein.

Vertreter des Vorstands, der Geschäftsführung und des medizinischen Fachteams werden Anliegen, Aktivitäten und Vorhaben der Stiftung AUSWEGE und der IVH vorstellen. Anschließend besteht Gelegenheit, in kleinem Kreis Fragen zu klären und über Möglichkeiten zur Mitwirkung zu sprechen.

Willkommen sind z.B. Ärzte, Heilpraktiker und Psychotherapeuten, die

bei der Beratung von Hilfesuchenden und/oder der Überprüfung von Erfolgsberichten aus Heilerpraxen mitwirken möchten; oder Interessenten, die uns bei der Organisation von Veranstaltungen, bei der Spendenwerbung, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, bei Werbung/Marketing unterstützen könnten.

Infos/Anmeldung:
Stiftung Auswege / Vorstand
Zollerwaldstr. 28
69436 Schönbrunn
Fax +49 - (0) 62 71 - 7 21 80
eMail:
vorstand@stiftung-auswege.de



Dänemarks größte Fachzeitschrift für Esoterik & Spiritualität, *Nyt Aspekt*, berichtete über AUSWEGE und insbesondere unsere "Sommercamps" in ihrer Februar-Ausgabe 2008 +++ Der WDR bereitet für ein Fernsehmagazin einen Beitrag über Geistheiler vor, der die Kritik der IVH an der heutigen Heilerszene unterstreicht, ihr Auswahlverfahren lobt - und ihr Angebot empfiehlt. +++ *Die Andere Realität*, seit 25 Jahren eine der führenden deutschen Esoterik-

Zeitungen, widmete der IVH die Titelgeschichte ihrer Januar-Ausgabe mit mehreren Seiten (siehe S. 21 ff. in diesem Newsletter). +++ *Body & Mind*, mit einer Auflage von 65'000 Exemplaren eine der größten deutschen Magazine für Alternative Medizin, Spiritualität und Lebenskunst, stellt die IVH in ihrer April-Ausgabe (Nr. 2/08) auf vier Seiten vor. +++ *Frau im Trend*, auflagenstarke Wochenillustrierte, empfahl die "Internationale Vermittlungsstelle für herausragende Heiler" in ihrem Heft Nr. 9 vom 23. Februar 2008 - und stellte die IVH-Heilerin Brigitte Basting vor. +++ Die Hamburg-Ausgabe von *Körper Geist & Seele/KGS*, Norddeutschlands führendes Esoterikmagazin, berichtet über unser nächstes "Sommercamp".

Kontaktadressen



AUSWEGE-Geschäftsstelle

Ulrike Mehlich (Ltg.)
Adlerweg 9, 74858 Aglasterhausen
Tel. 0 62 62 - 92 69 63 (Di + Do 9-11 Uhr)
Fax 92 69 64, eMail:
geschaeftsstelle@stiftung-auswege.de

Vorstand Stiftung AUSWEGE

Dr. Harald Wiesendanger
Zollerwaldstr. 28, 69436 Schönbrunn
Tel. 0 62 71 - 777 07, Fax 7 21 80
eMail: vorstand@stiftung-auswege.de

IVH: ivh@psi-infos.de

Fach-Team/Dokumentationsstelle

(Ltg. Dres. Dorothea & Manfred Fuckert):
fachteam@stiftung-auswege.de

Mediation (Ltg. Barbara Alsmus)

eMail: mediation@stiftung-auswege.de

Events Nord (Ltg. Thomas Vagedes):

eMail: events_nord@stiftung-auswege.de

Events West (Ltg. Christel Steinhoff):

eMail: events_west@stiftung-auswege.de

Events Süd (Ltg. Rosi Dinkel):

eMail: events_sued@stiftung-auswege.de

Events Südwest (Ltg. Jörg-Michael

Tappeser): eMail:
events_suedwest@stiftung-auswege.de



Für großzügige Spenden im vergangenen Vierteljahr bedankt sich die Stiftung AUSWEGE bei:

Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Steffen Lohrer
(Mitglied unseres Wiss. Beirats) 5000 EUR

Dr. med. Ulrich Klettner (Arzt,
Mitglied unseres Fachteams) 1000 EUR

300 EUR und mehr haben gespendet:
Günter & Franziska Köber, Jürgen Wolf.
200 EUR und mehr haben gespendet:
Elke Flettner, *Coaching Art*; Christian

Plenz, Marlise Schellenberg.

100 EUR und mehr haben gespendet:
Aryan Khoschbonyani (IVH-Heiler),
Wilfried Lubberich (IVH-Heiler)

50 Euro und mehr haben gespendet:
Nasanbayar Bodigerel (IVH-Heiler und
Mitglied des AUSWEGE-Fachteams),
Andreas Libera, Edelgard Wobst.

45 Euro hat gespendet: Thomas Köb
(IVH-Heiler, aus Spenden seiner Kli-
enten).

20 Euro und mehr haben
gespendet: Heinz & Berta
Hofmann.

Ebenso bedanken wir uns
bei allen Mitgliedern unse-
res "Freundeskreises" - ihr
Mitgliedsbeitrag bedeutet
eine regelmäßige Spende
für unser Projekt.

Das AUSWEGE-Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr. 87 40 200, BLZ 660 205 00

Für gebührenfreie Überweisungen
aus dem Ausland:
IBAN: DE09 6602 0500 0008 7402 00
BIC: BFSWDE33KRL

Auf Wunsch erhalten Sie eine Spenden-
bescheinigung. Ihre Spende ist (in
Deutschland) steuerlich voll absetzbar.



**"Güte in den Worten
erzeugt Vertrauen,
Güte beim Denken
erzeugt Tiefe, Güte
beim Verschenken
erzeugt Liebe."**

Laotse (3. o. 4. Jh.v. Chr.),
chinesischer Philosoph

Drei Heilungstage für AUSWEGE

Der Heiler Günter Köber bot Klienten in einem Esoterikladen in der Schweiz Geistiges Heilen an - gegen eine Spende. So kamen 330 Euro für AUSWEGE zusammen.

Über seine großzügige Aktion berichtet der Heiler im Münstertal bei Freiburg/Breisgau:

"Bereits im September 2007 fragte mich Anica Niederberger, die Besitzerin vom "Engelladen" in Engelberg, ob ich im Januar 2008 zum Thema "Licht und



Heilte für
AUSWEGE:
Günter Köber

Heilung" einen Vortrag über Geistiges Heilen halten könne. Gerne sagte ich zu. Der Termin rückte rasch näher, und ich bereitete mich schon Wochen im voraus auf das Thema vor.

Dann war er da, der Freitag, 18. Januar 2008. Wir stellten im Engelladen Stühle auf und warteten dann auf das Publikum. Es kamen nur zwölf Personen - leider war der Termin erst an diesem Freitag im *Engelberger Blatt* erschienen.

Nach einem anderthalbstündigen Vortrag führte ich eine Heildemonstration durch und schloss dann mit einer Gruppenheilung ab. Einige Teilnehmer sahen dabei auch Farben - Violett und Orange - und nahmen eine wärmende Energie wahr; eine Klientin sah sogar

Licht und fragte mich nach der Sitzung, ob ich ihr mit einer Taschenlampe in die Augen geleuchtet hätte.

Da sich nach dem Vortrag noch einige Fragen bezüglich Heilung und ähnlichen Themen ergaben, saßen wir noch bis kurz vor Mitternacht in gemütlicher Runde zusammen.

In den kommenden drei Tagen bot ich Heilsitzungen an. **Als Energieausgleich bat ich dabei um eine Spende für die Stiftung AUSWEGE, über die ich auch im Laufe des Vortrages berichtete.**

Als ich am nächsten Tag beim Engelladen eintraf, warteten schon fünf Menschen, die behandelt werden wollten. Nach kurzer Vorbereitung fing ich also mit den Heilsitzungen an; es waren am ersten Tag insgesamt elf. Anica Niederberger kümmerte sich liebevoll um die Wartenden und bediente sie mit Kaffee und Tee.

Einer Klientin sagte ich während des Heilgesprächs, dass sie in nächster Zeit einen Namen eines begleitenden Lichtwesens erhalten würde. Während der Behandlung fing sie plötzlich an zu weinen - sie hatte den Namen erhalten.

Bei einem Klienten nahm ich Heilerpotential wahr. Ich sagte ihm dies. Einen Tag später gab er mir die Rückmeldung, dass nach der Heilsitzung seine Hände in der Innenseite "vibrierten"; in der Nacht sei er aufgewacht und war der Meinung, dass seine Arme eingeschlafen wären. Ich erklärte ihm, was da passiert war.

Nach einer Verlängerung um zwei Tage konnte ich 33 Heilsitzungen durchführen. Ich freute mich sehr, als ich die Spendenkasse öffnete und nachzählte, was denn so hängen blieb, nämlich die Summe von umgerechnet 330 EURO. "

"Aufstellungen" für AUSWEGE

Ein "Aufstellungsseminar" nahe Aschaffenburg erbrachte eine Spende von 200 Euro für AUSWEGE.

Die Initiatorin Elke Margarete Flettner, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für ganzheitliches Coaching, leitet in Kleinostheim die Firma *Coaching Art*: "Im Fokus meiner Arbeit stehen die organisatorische und persönliche Weiterentwicklung von Unternehmen und Menschen. *Coaching Art* legt das eigene Potenzial frei, weckt verborgenes Wissen und unterstützt in verschiedenen Berufs- und Lebenssituationen." Neben Mentaltraining und Coaching bietet Frau Flettner auch "Organisationsaufstellung" an; denn neben der äußeren, sichtbaren Ordnung eines Teams oder Unternehmens "existiert auch eine innere Ordnung, ein Kräftefeld von Menschen und Aufgaben mit einer komplexen Dynamik. Wird diese Dynamik erkannt, lässt sie sich optimal steuern, um Ziele zu erreichen".



Stellte für
AUSWEGE:
auf:
Elke M.
Flettner

Einmal pro Quartal lädt Frau Flettner zu einem privaten Aufstellungsseminar in ihrem Zuhause ein. Die Teilnahme kostet nichts; Spenden werden aber gerne angenommen, und diesmal - bei einer Veranstaltung am 19. Januar 2008 - flossen sie der Stiftung AUSWEGE zu, wobei Frau Flettner die Einnahmen großzügig auf den nächsten Hunderter aufrundete. Dafür danken wir herzlich.

Werbeverbot für Heiler?

Verunsicherung über Beschluss des Bundesverfassungsgerichts

Von Dr.iur. Anette Oberhauser

Zur Meinung, dass Geistheiler im Internet keine Werbung machen dürfen, ist zu sagen: Das ist falsch.

Im Gegenteil: Werbung für und von Geistheilern im Internet ist erlaubt, nur hat sie sich an die geltenden Regeln und Gesetze zu halten, insbesondere an das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) und das Heilmittelwerbegesetz (HWG). Die Meinungs- oder Berufsfreiheit der Geistheiler ist bei Verletzung dieser Gesetze nicht mehr geschützt.

Mit dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) vom 20.03.07 entstand, angefeuert durch subtile Meinungsbildner, der Eindruck, das Gericht habe entschieden, dass Internetwerbung für Geistheiler per se verboten sei - mitnichten! Hierbei handelt es sich nicht um ein wirkliches "Urteil", sondern um einen Nichtannahmebeschluss. Diesen tätigt das BVerfG, wenn dem Fall nach Meinung des Gerichts keine grundsätzliche verfassungsmäßige Bedeutung für die Weiterentwicklung der Rechtslage zukommt oder eine Entscheidung des BVerfG zur Durchsetzung von Grundrechten des Beschwerdeführers nicht geboten ist. Kurz gesagt, die Sache muss eine genügende Aussicht auf Erfolg bieten, damit das BVerfG überhaupt entscheidet, was im vorliegenden Fall aber nicht so war.

Im zugrunde liegenden Fall (wir berichteten darüber in *Auswege Infos* Nr. 5/07) hatten Geistheiler in einem Internetauftritt unter anderem behauptet, sie könnten einen Beckenschiefstand in Sekundenschnelle ohne Körperberührung beheben. Hierbei kam es zu einer Abmahnung.

Nach der Geistheilernerentscheidung des BVerfG, nach der nun definitiv für geistige Heilweisen keine Heilpraktikererlaubnis oder sonstige Approbation mehr benötigt wird und die von der Fachwelt als "Meilenstein" ausdrücklich begrüßt wurde, scheint das BVerfG nun

"gegen" die Geistheiler entschieden zu haben. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich in der Argumentation des BVerfG jedoch, dass bei der Werbung im Internet - wie bei aller anderer Werbung auch - das UWG und das HWG zu beachten sind. Diese Gesetze gelten nicht nur für Anwendungen jenseits der Grenze wissenschaftlicher Erkenntnisse und Überprüfbarkeiten, sondern haben auch Ärzte, Heilpraktiker und sonstige Gesundheitsdienstleister zu beachten. Auch dass Geistheiler keinem gesetzlichen Standesrecht unterliegen, sondern "nur" sich selbst Qualitätsstandards verordnet haben, ändert die Rechtslage nicht.

Nach dem UWG ist generell irreführende und bestimmte Arten von vergleichender Werbung verboten. Unter den Werbebegriff des HWG fallen sämtliche Produktinformationen, die sich an die Öffentlichkeit oder an Fachkreise mit dem (Fern-)Ziel ihres Absatzes, richten. Dies können auch Aussagen oder Mitteilungen sein, die nur einen primären Informationscharakter haben. Anwendbar ist das HWG für alle Produkte und Dienstleistungen, deren Aussagen sich auf die Erkennung, Beseitigung oder Linderung von Krankheiten, Leiden, Körperschäden oder krankhaften Beschwerden bezieht. Da sich die Geistheiler solche Ziele zum Zweck gesetzt haben, fällt auch ihr Tätigkeitsbereich und Aufgabenfeld unter das HWG.

Ganz wichtig für die Werbung ist, dass keinerlei Heil- und Wirkaussagen zu Produkten oder Dienstleistungen gemacht werden, die wissenschaftlich nicht belegt werden können. Die Formulierungen gestalten sich oft schwierig, der Grad des erlaubten ist zwar schmal, aber es gibt ihn. Empfehlenswert sind meist allgemein gehaltene Informationen über die Therapie, wobei der Begriff "Therapie" vermieden werden sollte, da hierin eine Heil- oder Wirkaussage zu sehen sein könnte. Aus gleichen Grunde sollte unterlassen



werden, vom "Patienten" zu sprechen. Besser ist es dann, mit "Anwendung", "Kunde", "Klient" oder ähnlichen Begriffen zu arbeiten. Verboten für die Öffentlichkeitswerbung sind beispielsweise auch Vorher-Nachher-Abbildungen und Bilder des Heilenden bei seiner Tätigkeit. Auch darf nicht mit Dankeschreiben von Kunden Werbung gemacht werden, was im vorliegenden Fall durch das Vorliegen eines Internet-Gästebuches gemacht wurde. Dass geistige Heilweisen auch zu Selbsterfahrung und persönlicher Weiterentwicklung beitragen können, ist ebenfalls ein erlaubter Werbehinweis.

Entgegen der Ansicht einiger Kommentarliteratur darf sich der Geistheiler "Heiler" nennen, hier ist jedoch die Rechtssprechung im Fluss, so dass Vorsicht geboten ist. Besser ist es, "Geistheiler" zu sein, da hier dann keine Missverständnisse mehr beim durchschnittlich gebildeten Verbraucher entstehen, auf dessen Horizont die Rechtssprechung abstellt. Im Übrigen haben alle Geistheiler die Pflicht, die Kunden darauf hinzuweisen, dass sie keine Ärzte oder Heilpraktiker sind und dass ihre Diagnose nicht die eines Arztes ersetzen kann (oder so ähnlich).

Im Fall des "Beckenschiefstandes" beriefen sich die Werber auf ihre grundgesetzlich garantierte Berufsfreiheit. Das BVerfG nahm hier eine Abwägung vor und prüfte anhand von Verhältnismäßigkeitsgrundsätzen. Hierbei kann es zu dem Entschluss, dass der Schutz des Verbrauchers vor unangemessener und übertriebener Werbung höher zu bewerten ist als das Recht des Geistheilers auf das Streben nach beruflicher Selbstverwirklichung. Ausdrücklich betont das BVerfG, dass es nicht über die Eignung und Fähigkeiten von Geistheilern urteilt, sondern die Verbraucher schützen will. An das Informationsbedürfnis der selbigen Verbraucher hat es dabei wohl nicht gedacht!

Falls Sie Fragen zur Gestaltung von Werbemitteln von Geistheilern haben oder rechtlich auf "Nummer sicher" gehen wollen, finden Sie weitere nützliche Informationen bei www.kanzlei-oberhauser.de

Guter Rat zum Freundschaftspreis

Rechtsfragen alternativer Heilverfahren zählen zu den Spezialgebieten der Anwältin Dr. Anette Oberhauser. Für Hilfesuchende, die sich an die Stiftung AUSWEGE wenden, für Mitglieder des AUSWEGE-"Freundeskreises", des IVH-Heilernetzwerks sowie unseres medizinischen "Fachteams" bietet sie Rechtsberatung und anwaltliche Vertretung zu Sonderkonditionen an (s. *Auswege Intern* Nr. 2/April 2007, S. 7).

Infos/Kontakt: Dr. iur. Anette Oberhauser, Sturmstr. 10, 90478 Nürnberg, Tel. 09 11 - 46 24 966, eMail: info@RAinOberhauser.de, Internet: www.rechtsberatung-gesundheit.de .



Leitet unsere Abt. Recht:
die Anwältin
Dr. Anette Oberhauser

Verfrühter Osterhase

Wem Werbebeschränkungen für Geistheiler nützen - Richter beglücken Heilerschulen und -verbände



Ostern fiel 2007 aufs erste Aprilwochenende. Aber zumindest für Heilerverbände und -schulen war der Osterhase diesmal schon drei Wochen früher unterwegs - und überreichte ihnen am 20. März ein Präsent, das ihnen weiteren Zulauf sichert.

An jenem Tag nämlich traf das Bundesverfassungsgericht eine Entscheidung, welche einen Großteil von Deutschlands Heilern ins Mark traf - jene nämlich, deren mäßiger Geschäftsgang es erfordert, Eigenwerbung zu treiben. Diese, so befanden die Karlsruher Richter, verstoße gegen das Heilmittelwerbe-gesetz (HWG).

Ins Rollen gebracht hatten das Verfahren zwei Geistheiler, die in ihrem Internetauftritt behaupteten, sie könnten einen Beckenschiefstand sekunden-schnell beheben, ohne Körperberührung.

Dagegen klagte ein Heilpraktikerverband: Zum einen, brachte er vor, bedürften die Heiler einer Berufserlaubnis nach dem Heilpraktikergesetz, zum anderen verstoße ihre Werbung gegen mehrere Vorschriften des HWG; dieses verbiete beispielsweise, den Gesundheitszustand von Behandelten bildlich darzustellen oder Anerkennungsschreiben ihrerseits wiederzugeben.

Ein Zivilgericht gab dem Kläger insofern recht: Die beanstandete Werbung sei tatsächlich unlauter und zu unterlassen.

Dagegen legten die Heiler Verfassungsbeschwerde ein: Das Werbeverbot verletze ihre Grundrechte auf freie Berufsausübung, die auch die Freiheit einschließen müsse, für seine berufliche Tätigkeit zu werben.

Zwar bekräftigten die Karlsruher Richter daraufhin erwartungsgemäß ihr Urteil vom Frühjahr 2004, wonach Geistheiler keinen Heilpraktikerschein benötigen. Andererseits nahmen sie die Verfassungsklage der Heiler jedoch gar nicht erst zur Entscheidung an, mangels Aussicht auf Erfolg. (Urteil vom 20. März 2007, Az.: 1 BvR 1226/06.) Grundrechte von Geistheilern würden durch das Werbeverbot nämlich nicht verletzt. Dabei sei unerheblich, ob bei Geistigem Heilen "Heilkunde" im engeren Sinne ausgeübt werde. Das Heilmittelwerbe-gesetz diene dazu, "in erster Linie Gefahren zu begegnen, welche der Gesundheit des Einzelnen und den Gesundheitsinteressen der Allgemeinheit durch unsachgemäße Selbstmedikation drohen". Dabei gehe es um "die besondere Schutzbedürftigkeit erkrankter oder älterer Menschen vor unangemessen beeinflussender Wer-

bung". Unerheblich sei hierbei, ob derartige Gefahren von Personen ausgehen, die wie Ärzte "nach naturwissenschaftlichen Erkenntnissen" behandeln, wie Heilpraktiker "nach traditionsgeleiteten Erfahrungen" oder wie Heiler "durch eine behauptete spirituelle Begabung". Die Verbote des HWG gälten für alle Gruppen gleichermaßen. Vermutlich wollte das Gericht dabei eine sonst eintretende Ungereimtheit vermeiden, wonach der Bereich des werblich Möglichen für Geistheiler, die keiner weitergehenden Regulierung durch Aufsichtsbehörden unterliegen, größer sei als für die kontrollierten Berufsgruppen der Ärzte und Heilpraktiker. Ein derartiger Wertungswiderspruch schien dem Gericht wohl nicht hinnehmbar.



Welche Form von Werbung ist Heilern dann überhaupt noch erlaubt? Nach einer strikten Lesart des HWG verstoßen dagegen wohl deutlich über neunzig Prozent aller Heiler-Websites, ganz zu schweigen von ihren mit vollmundigen Versprechen und patientenseitigen Lobeshymnen gefüllten Flyern und Broschüren.

Was ist Heilern in dieser Zwickmühle zu empfehlen? Den guten: Ignoranz. Kümmert euch nicht darum, denn das Karlsruher HWG-Urteil betrifft euch überhaupt nicht. Macht weiter wie bisher, gebt euer Bestes; das spricht sich herum und beschert euch auch weiterhin reichlich Patienten, ganz ohne Werbung - die habt ihr gar nicht nötig.

Aber was ist der großen Mehrheit der eher misserfolgsverwöhnten "Heiler" zu raten? Werbt lieber zuwenig als zuviel,

haltet euch möglichst zurück, solange die Rechtslage für euch derart brandgefährlich, zumindest unsicher ist. Lasst lieber Andere für euch werben: Schreibt euch bei Heilerschulen für "Fortbildungen" ein, tretet Heilervereinen bei - aber nur solchen, die euch eure Gebühren und Beiträge mit Patientenvermittlungen vergelten. Habt im übrigen Geduld - denn die absehbare Zukunft wird auch euch jene Werbefreiheit bescheren, die euresgleichen benötigt, um Umsätze zu erzielen.

Die Karlsruher Richter urteilten nämlich seltsam unberührt an einem Rechtsprechungstrend vorbei, der sich auf europäischer Ebene seit längerem abzeichnet. Gegen strikte Betätigungs- und Werbebeschränkungen vieler nationaler Gesundheitsgesetze hat der Europäische Gerichtshof schon mehrfach das Leitbild des "durchschnittlich verständigen Verbrauchers" betont, der durchaus mündig genug ist, Werbebotschaften zu bewerten und, wenn er zum Patienten wird, selbstverantwortlich mit potentiellen Gesundheitsrisiken umzugehen; und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg interpretiert die Freiheit der Berufsausübung erheblich großzügiger als die Karlsruher Richter. Seinen Niederschlag fand dieser liberalere Geist bereits 2004 in einem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH), das die Restriktionen des Heilmittelwerbe-gesetzes für Ärzte erheblich lockerte (Az.: I ZR 51/04). Bis dahin riskierten Ärzte drastische straf- und standesrechtliche Sanktionen, sobald sie auch nur ansatzweise den Eindruck erweckten, für sich die Werbetrommel zu rühren: Über die Vorzüge einer von ihnen angewandten Therapie durften sie kein Wort verlieren; ja, strafbar war bereits ein veröffentlichtes Foto, das sie im weißen Kittel zeigt - eines von deutschen Gerichten unterstellten "abstrakten Gefährdungstatbestands" wegen. Dabei werde die "Autorität der Heilberufe" nämlich missbraucht, um den Patienten mit Heilungsversprechen zu verführen, die er nicht überprüfen könne.

"Mit Rücksicht auf die Tragweite der durch Artikel 12 Absatz 1 des Grundgesetzes gewährleisteten Berufsausübungsfreiheit" könne daran nicht mehr festgehalten werden, befand der BGH hingegen. Weiterhin verboten bleiben zwar irreführende oder falsche Aussagen, etwa überzogene Erfolgsversprechen, die Verwendung unechter akademischer Titel oder das Vortäuschen von Wissen und Können, etwa bei einem jungen Arzt,

der sich trotz mangelnder Berufserfahrung als "Spezialist" darstellt. Darüber hinaus dürfe eine "Gefährdung" durch Werbung aber nicht bloß "abstrakt" vermutet werden, sie müsse "konkret" bestehen und "geeignet sein, das Laienpublikum unsachlich zu beeinflussen und dadurch zumindest eine mittelbare Gesundheitsgefährdung zu erwirken". Damit fällt auch das pauschale Verbot anpreisender Werbung, wie schon eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts von 2003 unterstrichen hatte: Es fand nichts grundgesetzlich Anstößiges daran, dass ein niedergelassener Arzt für ein "biologisches Facelifting mit Botox" geworben hatte; dies dürfe er, was aber voraussetze, den Namen des Wirkstoffs zu nennen. Ebenso konziliant verfahren die Verfassungsrichter 2005 mit einem Chirurgen und Geschäftsführer einer Klinik, der "die sanfteste Bandscheibenoperation der Welt" angepriesen hatte. Wettbewerbshüter und Bundesärztekammer hatten vermeintlich reißerische Formulierungen beanstandet, wie etwa die, dass Patienten, die zuvor an den Rollstuhl gefesselt waren, schon am Tag nach der Operation "mit der Assistentin ein Tänzchen wagen". Doch hierbei, befanden die Karlsruher Richter, habe es sich bloß um einzelne Passagen aus einem längeren Text gehandelt, bei dem insgesamt die Information im Vordergrund gestanden habe. Mit "vernünftigen Gemeinwohlbelangen" lasse sich ein Verbot daher nicht rechtfertigen. "Vielmehr besteht an einer sachlich zutreffenden und dem Laien verständlichen Informationswerbung über noch weitgehend unbekannte Operationsmethoden auch ein anerkennenswertes Allgemeininteresse." Werbeverbote seien nur insoweit gerechtfertigt, als sie "dem Schutz der Bevölkerung dienen".

In genau diese Richtung dürfte sich das EU-Gesundheitsrecht weiterentwickeln. Und so ist es nur eine Frage der Zeit, bis den Karlsruher Richtern nichts anderes übrig bleibt, als die nächste Klage eines Geistheilers gegen ein Werbeverbot zur Entscheidung anzunehmen - und ihr stattzugeben. Denn ein "konkretes" Gefährdungspotential besteht bei seiner Methode noch weitaus weniger als bei irgendeiner anderen. Da "weithin unbekannt", ist die Öffentlichkeit hier an "verständlichen Informationen" zudem besonders interessiert. Und je länger der Infotext auf der Website, desto mehr Eigenwerbung ließe sich darin gefahrlos unterbringen.

Ehe es dazu kommt, könnten allerdings noch Jahre vergehen. Bis dahin schlägt die Stunde von Schulen und Verbänden, Profit aus verunsicherten "Heilern" zu schlagen, die ihren Service brauchen und suchen. Ein Hoch also auf den Osterhasen aus dem Nordbadi-schen.

(HW)



Über die IVH / Stiftung AUSWEGE

"Was für eine tolle Idee - genau so etwas ist das Richtige! Ich bin von Herzen froh, dass diese Stiftung ins Leben gerufen wurde. Bin die 2. Vorsitzende des Vereins Hilfe für krebskranke Kinder in Vechta - und selber betroffene Mutter, daher kenne ich die Not der Eltern. Unser Sohn hatte ein Rezidiv und laut Ärzten nur noch eine 20 prozentige Überlebenschance. Mit der Alternativmedizin hat er es geschafft. Das ist jetzt über sieben Jahre her, und ihm geht es besser, als wir es uns je vorstellen konnten. Ich werde Ihre Arbeit unterstützen, besonders wenn Sie Hilfe im norddeutschen Raum benötigen. Ganz viel Erfolg bei Ihrer Arbeit und Gottes Segen!"

Anne Hoppe, Vechta

"Ich finde es bewundernswert, dass mit der IVH eine Vermittlungsstelle geschaffen werden konnte, die die Zusammenarbeit im Dreieck Patient-Heiler-Arzt ermöglicht. Ich würde mir für die Schweiz auch etwas mehr Offenheit wünschen."

Mira Lieberherr, Doktorandin an der Universität Zürich

"Ich bedanke mich für Ihre Tätigkeit, so hervorragende Heiler zu vermitteln und die Kontakte herzustellen. Ich glaube, dass es Menschen gibt, die ganz besondere Fähigkeiten haben, und da hilft Ihr Buch, an die richtigen zu kommen."

Christian K., München (Hilfesuchender, nachdem er das IVH-Infopaket erhalten hatte)

"Vielen Dank für die zugesandten Bücher ('In guten Händen', 'Könnern gesucht'), sie sind wirklich sehr informativ und gut geschrieben."

Renato K.

"Ihre Internetseite hat mich sehr begeistert und gefreut. Ich werde demnächst meine eigene Praxis als spirituelle Therapeutin eröffnen. Ursprünglich habe ich Klinische Psychologie in Bern studiert."

Stefanie B., CH-Rubigen

"Ich kenne Ihre Stiftung schon seit längerem und bin wirklich sehr glücklich, begeistert und dankbar über dieses tolle Engagement und die einmaligen und gleichzeitig so wichtigen Möglichkeiten, die Sie dadurch eröffnen."

Alexandra Zimmermann, München

"Mit Freude habe ich Ihre Unterlagen erhalten - Danke!"

Wilhelm V. (Hilfesuchender)

"Ich habe nun zwischenzeitlich die von mir bestellten Unterlagen 'In guten Händen' sowie die hilfreichen weiteren Unterlagen erhalten. (...) Uns ist die Auswahl jedoch nicht leicht gefallen, da wir von mehreren im Buch genannten Heilern, deren Erfolge und Fähigkeiten einfach nur überwältigt und begeistert waren. (...) Wir bedanken uns von ganzem Herzen für Ihr Engagement und Ihre vielen hilfreichen Hinweise wie auch helfenden Worte in Ihren Büchern und Broschüren."

Dorota G. (Hilfesuchende, nachdem sie sich an die IVH gewandt hatte, auf der Suche nach einem Heiler für ihre krebskranke Schwester)

"Schön, dass es Sie gibt."

Dr. med. Dieter Neurohr, Simbach am Inn

"Ich darf Ihnen anerkennend bestätigen: Mit Ihrer Arbeit haben Sie sich einer sehr wichtigen Aufgabe zugewandt - Heilung vor allem für kranke Menschen zu ermöglichen, wo die Schulmedizin teilweise an ihre Grenzen stößt."

Prof. Dr. M. Hartmann, Darmstadt

"Wir bedanken uns für Ihre Hilfe und Mühe und wünschen der Stiftung weiterhin viel Erfolg. Gott segne Sie."

Heinrich B. (aus Portugal)

"Herzlichen Dank für die tolle Zusammenstellung von herausragenden Heilern."

Gabriele B. (Hilfesuchende)

"Vielen Dank für das Buch 'In guten Händen'. Es ist sehr aufschlussreich und gleichzeitig ein neuer Hoffnungsschimmer für mich."

Mathilde M., Nürnberg

"Ich finde Ihre Darlegungen ausgesprochen seriös, informativ und interessant. Dabei widerspiegeln sie auch ein großes Maß an Zurückhaltung, die bei dieser Problematik bei weitem nicht immer an den Tag gelegt wird."

Dr. Günter Baumgart, Redaktion der Zeitschrift "ProvoKant - Denkanstöße zu Alternativen für Gesundheit und Gesellschaft"

"Es ist eine großartige Arbeit, die Sie leisten!"

Prof. Dr. Christiane Langer, Universität Tokio (IVH-Repräsentantin Fernost)

"Für mich ist es nicht wirklich wichtig, in das IVH-Heilernetzwerk aufgenommen zu werden. Ich finde aber persönlich ihre Initiative so lobenswert, dass es mir erstrebenswert erscheint und ich es auch als Auszeichnung sehe, einfach dabei zu sein. Unabhängig davon, ob ich in die IVH aufgenommen werde oder nicht, trete ich dem Freundeskreis der Stiftung Auswege bei. Machen Sie weiter so!!! Menschen wie Sie braucht man."

Brigitte B. (Heilerin), Ingelheim

"Ich weiß, dass es wirklich sehr wenige wirklich gute Heiler gibt, die wirklich helfen können und wollen, ohne den Hintergrund, das leichte schnelle Geld machen zu wollen. So jemanden zu finden, ist sehr schwer."

Kurt C. (Hilfesuchender)



MEINUNGEN

"Nachdem ich sehen wollte, wer Sie eigentlich sind, und feststellte, dass Sie der Initiator des Ganzen sind, möchte ich Ihnen noch kurz meinen Dank für dieses großartige Werk, die Idee und die Initiative aussprechen. Ich war überwältigt, da ich immer schon gerne das weltgrößte Kinderkrankenhaus mit Forschungszentrum für Krebs aufbauen wollte, damit jedem Kind geholfen werden könnte und Heilung möglich wird. Was Sie jedoch schon geschafft haben, ist eine riesige Überraschung für mich, und ich freue mich vom ganzen Herzen für die Kinder, die schon durch Ihre Initiative Heilung erfahren konnten. Wachstum und Wachstumserfolge wünsche ich Ihnen und allen Hilfsuchenden."

Andrea Doering, Tallahassee (Florida)

"Herzlichen Dank für Ihr sehr schnelles und ausführliches Infomaterial. Es hat mich wirklich sehr gefreut. Sie haben mir damit sehr geholfen und ich werde sobald wie möglich Kontakt mit zunächst einer Heilerin aufnehmen. Alles Gute für Sie."

Gabriele S., Mannheim

"Ich lese seit etwa einem Jahr Ihren Newsletter der Stiftung Auswege, da ich selbst einmal die Idee hatte, eine solche Stiftung ins Leben zu rufen."

Auch wenn ich nicht immer Ihre scheinbar etwas radikale Meinung teilen kann, so finde ich Ihre Initiative doch ganz großartig und unterstützenswert. Daher habe ich Ihnen auch heute eine kleine Spende von 200,- Euro überwiesen und möchte Ihnen meinen Dank und meine Hochachtung für Ihren Einsatz ausdrücken!"

Christian P., Frankfurt

Über die Heilerszene

"Mir ist die gängige Heilerszene teilweise suspekt, ich beobachte zunehmend mit Missbehagen das Konkurrieren von Menschen, die meines Erachtens nach nicht sonderlich befähigt sind, da es vielen um Macht und Befriedigung des Egos geht."

Ich sehe wenige Heiler tatsächlich mit der geistigen Führung verbunden - und wenige, die annehmen können, dass DURCH sie gewirkt wird."

Dr. med. Natalie Tornow-Kaut, Karlsruhe

"Gerne komme ich auf Ihren Vorschlag zurück, einen Beitrag über den momentanen Standard der Heiler-Szene und die Gründe für Qualitätsmängel zu verfassen. Der

Verfallsprozess, der bereits vor 10, 12 Jahren in der "Esoterikszenen" evident wurde, greift inzwischen auf den ganzen Bereich der Therapie und Heilung, wie auch der Spiritualität, über und weicht durch Beliebigkeit und Orientierungslosigkeit Definitionen und Maßstäbe auf. Was heute nicht alles als "spirituell" gilt! Und ebenso: Was sich heute alles als Heiler bezeichnet! So wie das Wort "esoterisch" durch Verzerrung und Verwässerung in Verruf geraten ist, kommt bald auch das Wort "spirituell" in Misskredit. Was das Reden darüber erschwert. Da tut permanent wiederholte Aufklärung not."

Inge Hasswani, Redaktion "Visionen"

"Ich freue mich, dass es ein Netzwerk für echte Heiler gibt. Es wurde Zeit."

Da es in meiner Familie seit Generationen Heiler gibt, die ihre Kunst kostenlos und privat nutzen, um Menschen zu helfen, denen die Schulmedizin nicht helfen kann oder die von Schulmedizinerinnen regelrecht weiterempfohlen werden, weiß ich um die Problematik der Scharlatanerie und falschen Geistheiler. Wir schützen uns davor, indem wir grundsätzlich kein Geld für die Heilung fordern und die Patienten so lange behandeln und betreuen, bis sie wirklich gesund sind. Es ist ein ungeschriebenes Ethikgesetz in unserer Familie. Viele Patienten sind aber so dankbar, dass sie am Ende der Behandlung oder einige Zeit nach der Genesung doch mit kleinen Geschenken kommen. Das ist in Ordnung, weil es der Patient auch für seine Selbstachtung braucht. Er schließt den Heilungsprozess damit für sich positiv ab und das ist ein willkommener Effekt am Ende der Heilung. Diese Geschenke können Eier von eigenen Hühnern, Obst aus dem eigenen Garten oder andere Dinge sein, die der Patient eventuell selbst hergestellt hat. Das spielt keine Rolle und es wird weder gefordert noch erhofft."

Daniela Stramm (Heilerin), Schwerin



"Ich freue mich, dass Sie so hohe Ansprüche an Heiler stellen, denn es ist wirklich so, dass sich viele als Heiler anbieten, die nicht viel zu bieten haben."

Gabriele Habashi (Heilerin, Reflexzonen- und Hypnotherapeutin)

"Auch und gerade beim Thema Aus- und Weiterbildung von (angehenden) Heilern bedürfte es dringend der sogenannten "Trennung der Spreu vom Weizen"! (...) Ich schreibe es einem unendlich glücklichen Zusammenwirken aller Umstände zu, dass all meine Erfahrungen in der letzten Zeit und

die darauf folgenden Recherchen mich ausgerechnet zu Ihnen geführt haben. Ich weiß, dass dies kein Zufall ist."

Gudrun F. (Heilerin), Dexheim

"Mit großem Interesse habe ich Ihre Psi-Infos-Site gelesen und stimme mit Ihren Ansichten über Scharlatanerie in einer Heiler-Szene völlig überein. Allein, dass es eine Szene gibt, ist meines Erachtens schon absurd, weil es sicher nur sehr wenige Heiler gibt. Es scheint auch teilweise chic zu sein, seinen eigenen Heiler zu haben, wie vielleicht in den USA einen Psychotherapeuten."

Peter Dorn (Heiler)

Über philippinische "Logurgie"

"Vor vier Wochen war ich 14 Tage in Baguio und habe mit einer Gruppe von 5 Patienten Jun Labo besucht. Drei hatten Krebs (einer davon bin ich), eine Patientin (schulmedizinisch) unbehandelt seit 2 Jahren; der Krebs schaute bereits zur rechten Brust heraus. Jun hat bei jeder Sitzung Mengen von Blut materialisiert, bei der besagten Patientin auch faustgroße "Metastasen". Nur den Tumor hat das nicht interessiert; er war nach 20 Sitzungen a 100 Euro bei der Frau noch gleich groß. Inzwischen geht es ihr deutlich schlechter, mir übrigens auch. Jun hat in 10 Tagen 6.000 Euro verdient; ich hätte dies nicht zur Sprache gebracht, wenn es auch nur einem von uns geholfen hätte. Nun bin ich etwas vorsichtiger gegenüber der Geistchirurgie geworden"

Volker R.

Über unsere Sonderausgabe "Auswege Extra" vom November ("Pfarrerin sucht Heiler/in")

"Pfarrerin Begemann und ich haben schon alles vereinbart - alles klappt also wie durch Fügung und herzlichen Dank an Dich für den Hinweis und die Vermittlung! Ich werde Dich dann auf dem Laufenden halten wie es weiter verläuft."

Beatrice Anderegg (IVH-Heilerin)

"Dass unsere Amtskirchen aus dem Dornröschenschlaf aufzuwachen scheinen, ist kaum zu fassen."

Ursula Huber (IVH-Heilerin)

Über unseren Newsletter Nr. 5 vom Dezember 06

"Ich bin begeistert und freue mich über die dokumentierten Erfolge."

Gudrun Jaenicke, Ärztin

"Habe soeben die Nr. 5 des "Auswege"-Newsletters erhalten. Sehr schön! Die aufeinanderfolgenden Ausgaben folgen dem Prinzip "Gut - besser - am besten"!"

Prof. Dr. Alexander Dubrov, Biophysiker, Moskau (Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Auswege)

"Es war wieder total interessant und informativ, was berichtet wurde."

Bernhard Schellenberger, Neu-Ulm

Heiler bewerten: notwendig und möglich

Der IVH auf den Zahn gefühlt - Ausführliches Interview mit der Zeitschrift "Die Andere Realität" bietet Gelegenheit zu Klarstellungen

Die Zeitschrift *Die Andere Realität* (D.A.R.) hat soeben ein Interview veröffentlicht, das ihr Chefredakteur, der Verleger Dieter Wiergowski, mit dem IVH-Gründer Harald Wiesendanger (HW) führte. Wir geben es hier mit freundlicher Genehmigung der "Anderen Realität" wieder.

D.A.R.: Wenn ich eine Krankheit habe, wer hat sie Ihrer Ansicht nach "kriert"?

HW: Kriert werden Kleidermoden, Parfums, Kunstwerke. Bei gesundheitlichen Problemen umgehend nach einem "Schöpfer" zu fahnden, führt nach meinem Geschmack voreilig ins Metaphysische.

D.A.R.: Sie sind also der Ansicht, dass es nicht sinnvoll ist, die Ursache einer Krankheit finden zu wollen?

HW: Natürlich bin ich für Ursachenforschung. Bloß ist mir in diesem Zusammenhang das Stichwort "Schöpfer" suspekt. Worauf ich hinaus will: Krankheit ist ein Zustand, der wie jeder andere eingeflochten ist in ein schwindelerregend komplexes Netz von Faktoren, deren Zusammenspiel ihn erzeugt. Noch verwirrender wird die Sachlage dadurch, dass dieses Netz bloß teilweise allgemeiner Natur, in größeren Teilen aber individuell ist - woran es liegt, dass ein paar Jahrtausende Heilkunde so enttäuschend wenige Universaltherapien hervorgebracht haben. In diesem Bedingungsgeflecht jemandem zu "dem Kreator" zu ernennen, fördert eine monokausale Sichtweise und verleitet dazu, den ganzen Rest zu vernachlässigen. Scheitert beispielsweise eine "Geistheilung", so liegt das nie bloß am Patienten. Ebensovienig ist es allein der Heiler, der die Geistheilung "kriert" hat, wenn sie gelingt.

D.A.R.: Es sind mehrere Glaubensäußerungen, die Sie hier tätigen. Ich möchte der Reihe nach "nachhaken". Sie schreiben, dass, wenn eine "Geistheilung" scheitert, dies nie bloß am Patienten liegt. Woher wissen Sie das?

HW: Weil immer eine Chance besteht, Therapiehindernisse zu beseitigen, die der Patient womöglich mitbringt - einmal abgesehen von Fällen, in denen er sich massiv verweigert und das Behand-

lungskonzept sabotiert, oder bei Beeinträchtigungen wie zum Beispiel genetischen Defekten, die unsere natürlichen Selbstheilungskräfte überfordern. Denn diese sind es vermutlich, die beim Geistigen Heilen angeregt werden. Qualitätsunterschiede zwischen Heilern bestehen unter anderem darin, in welchem Maße sie imstande sind, besagte Chance zu nutzen, sei es mit psychologischen oder "energetischen" Mitteln.

D.A.R.: Wenn ein Geistheiliger nur die Hände auflegt und über keinerlei psychologischen Hintergrund verfügt sowie gar nicht interessiert ist, auf Ursachen hinzuweisen bzw. diese zu erkunden oder den Patienten anzuregen, diese zu

sind, aber das Ganze dann immer wieder kommt oder sich anders im Körper manifestiert. Früher habe ich selbst für einen philippinischen Heiler, der regelmäßig nach Deutschland kam, übersetzt. Genau dasselbe: Hier gab es zunächst scheinbar verblüffende Erfolge bei vielleicht 5 oder 6 Patienten von 100. Aber nach zwei Jahren war bei diesen Bekannten von mir alles wieder so, wie es vorher war. Dies ist der Grund, warum wir von der Redaktion *Die Andere Realität* einen Schwerpunkt, der damals auf dem Geistigen Heilen lag, verlagert haben. Wir beschäftigen uns vornehmlich mit der Vorsorge, so dass Krankheiten in dem Maße gar nicht mehr auftauchen müssen.

Konkret: Jeder glaubt ja etwas und hat hunderte von Glaubensmustern in sich. Manche sind hilfreich bezüglich Gesundheit, manche nicht. Diejenigen, denen es gelingt, nicht hilfreiche Glaubensmuster, wie beispielsweise "Ich bin schuldig" aufzulösen - das Entstehen von Schuldgefühlen liegt ja oftmals in unserer christlich-kirchlichen Tradition -, erfreuen sich mittlerweile erstaunlicher Gesundheit. Also konkret: Ich persönlich bezweifle die mittel- und langfristige Wirksamkeit von Geistheilung allein. Auch in England, der Wiege der Geistheilung, gibt es meines Wissens nach in der Gesundheitsstatistik keinerlei Besserung im Laufe der Jahre. Wie ist Ihr Kommentar?

HW: Grundsätzlich traue ich nur Statistiken, die ich selber gefälscht habe. Aber Scherz beiseite: Sie haben recht, es besteht eine gewaltige Forschungslücke bezüglich der Frage, wie nachhaltig jene Genesungen sind, zu denen es in Heilerpraxen ab und zu kommt. Mir ist eine einzige, nun schon 20 Jahre alte Studie bekannt, bei der Patienten nicht nur unmittelbar nach ihrer letzten Heilsitzung, sondern nochmals ein halbes Jahr später gefragt wurden, ob die berichteten Besserungen anhielten; das bejahten immerhin zwei Drittel der Behandelten, wobei die Auskünfte erwartungsgemäß je nach vorliegender Diagnose extrem variierten. Bei Patienten, die ich in den neunziger Jahren in ärztlich kontrollierte Heilertests einbezogen hatte, fragte ich später vereinzelt nach, dabei erlebte ich wiederholt erfreuliche Überraschungen:



Der IVH-Ansatz: ein Hauptthema der aktuellen Ausgabe der "Anderen Realität".

entdecken - inwieweit besteht hier die Chance, zugrunde liegende Hindernisse beim Patienten aufzulösen?

Mehr als "Energie"arbeiter

HW: Verblüffenderweise lösen sie sich unter den Händen manches Heilers früher oder später spontan auf. Wenn nicht, gelingt es guten Heilern im Laufe mehrerer Sitzungen oftmals, sie abzubauen, wobei Zuwendung, Anteilnahme und kommunikatives Geschick eine Rolle spielen. Dazu bedarf es keineswegs immer einer psychologischen Vorbildung. Mehrere Studien deuten provokanterweise darauf hin, dass psychologische Laien nicht zwangsläufig weniger zustande bringen als ausgebildete Psychotherapeuten.

D.A.R.: Diesbezüglich habe ich ganz andere Erfahrungen gemacht. Manche Patienten kenne ich nun schon über 25 Jahre. Davon gibt es immer noch welche, die von Heiler zu Heiler gehen, weil teilweise zunächst leichte Besserungen da

Asthma bronchiale, Neurodermitis, ein bösartiger Hirntumor waren auch 16 Jahre später nicht wiedergekehrt, eine schwere Nahrungsmittelallergie auch 7 Jahre später noch nicht, Dauermigräne und Drehschwindel auch 3 Jahre später noch nicht. Andererseits kenne ich ebenso wie Sie zahlreiche Heilerklienten, die früher oder später Rezidive erlebten - was ich allerdings nicht in erster Linie ihren Heilern anlasten würde, ebenso wenig wie einem Onkologen, wenn ein Tumor, der nach OP, Bestrahlung oder Chemotherapie verschwunden war, irgendwann wiederkehrt.

Erst die Lektion der Warze kapiert?

D.A.R.: Sind bei den gerade erwähnten "Dauerheilungen" eventuell andere Krankheiten an Stelle der Ursprungs-krankheit getreten? Haben Sie dies auch einmal erfragt?

HW: Klar, auch ich war da neugierig. In keinem erwähnten Fall fand ich Hinweise auf irgendeine "Symptomverschiebung", die Betroffenen waren allem Anschein nach kerngesund. Eine "Dauer"heilung würde ich trotzdem nicht unterstellen - was ist in einer begrenzten Lebensspanne schon von Dauer?

D.A.R.: Nicht hilfreiche Glaubensmuster auflösen kann meiner Ansicht nach niemand für mich, sondern es liegt an einer Selbsterkenntnis. Es gilt einen Weg zu finden, Glaubenssätze wie, bleiben wir einfach mal bei dem Satz "Ich bin schuldig", aufzulösen. Sogenannte "Meister" östlicher und westlicher Tradition zeigen uns ja, wie es geht. Die Schuldfrage ist im Prinzip ganz einfach aufzulösen - und zwar einfach dadurch, dass ich nicht mehr werte. Dann gibt es kein "Gut" und "Böse" - dann gibt es keinerlei Grund mehr, sich schuldig zu fühlen. Krankheiten gibt es ja genügend, die aufgrund von Schuldgefühlen entstehen. Fällt der Grund für die Krankheit weg - dann kommt sie nicht mehr. Dies sind Aussagen auch von Ärzten, die Ihre Projekte unterstützen. Vor drei Wochen traf ich Dr. Rüdiger Dahlke, der ja alle Krankheiten - ich betone *alle* Krankheiten - als Symbol der Seele sieht. Er ist regelmäßiger Autor bei *Die Andere Realität*. Eine weitere Mitarbeiterin bei uns ist die Ärztin und Heilerin Dr. Dagmar Berg, die Ihre Projekte auch unterstützt. Sie sieht es genauso. Eine Geistheilung bringt ihrer Ansicht nach rein gar nichts, wenn der Patient sein Glaubensmuster nicht ändert. Was sagen Sie diesen, Ihren Unterstützern?

HW: Belastende Glaubensmuster auflösen zu helfen, gehört zum Alltag professioneller Psychotherapeuten mehre-

Zum Selbstschutz für Heiler: IVH bietet Merkblatt an

Wer als Geistheiler/in keinem anerkannten Heilberuf angehört und insbesondere nicht als Heilpraktiker zugelassen ist, den verpflichtet ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 2. März 2004 (Az.: 1 BvR 784/03) dazu, seine Klienten auf eine Reihe von Punkten aufmerksam zu machen.

Dazu hat die IVH ein "Merkblatt für Hilfesuchende" entwickelt, das Sie als Heiler in Ihrer Praxis auslegen können. Gratis zu bestellen bei:



IVH
Zollerwaldstr. 28
69436 Schönbrunn
Fax 0 62 71 - 7 21
80, eMail:
ivh@psi-infos.de

rer Richtungen. Ganz und gar erfolglos sind sie dabei durchaus nicht, und ich kenne Heiler, die ihnen in dieser Hinsicht nicht nachstehen. Allerdings wird nach meinem Dafürhalten die Rolle solcher Muster bei der Krankheitsent-

stehung, die Rolle ihrer Beseitigung im Heilprozess maßlos überschätzt, und diese Fehleinschätzung rührt von voreiligen Verallgemeinerungen her. Einerseits fallen auch mir etliche Patientengeschichten ein, in denen Schuldgefühle, verweigerte Lektionen und andere Anzeichen spiritueller Unterentwicklung anscheinend bedeutsam waren. Andererseits weigere ich mich zu glauben, dass Onkel Otto erst die Symbolik der Warze kapiert haben muss, ehe sie abfallen kann.

D.A.R.: Möglicherweise muss Onkel Otto nicht unbedingt die Warzensymbolik verstehen, aber - so sagt zum Beispiel Dr. Dahlke - es sei immer sinnvoll, eine Krankheit zu deuten und zu verstehen, da es das Bewusstsein des Betroffenen erweitert - außer bei Kindern und Behinderten, wo das ja nicht ohne weiteres möglich ist. Was sagen Sie dazu?

HW: Mir geht der Symbolismus unter manchen Alternativmedizinerinnen und einem Großteil der esoterischen Gesundheitsszene entschieden zu weit. So pauschal und dogmatisch, wie er oft daherkommt, trägt er Merkmale einer Ideologie. Wie gesagt, in *manchen* Fällen scheinen auch mir "Deutungen" von Krankheiten intuitiv naheliegend und für die Betroffenen hilfreich - in anderen Fällen muten sie hochspekulativ und willkürlich an, wobei sie Patienten mit-

Heilen "Heiler"? Ein Wegweiser für Hilfesuchende

Aus der Esoterikszene drängt eine Flut von Laienbehandlern ins deutsche Gesundheitswesen: Weit über 10'000 sogenannte "Heiler" werben inzwischen um chronisch kranke und behinderte Kundschaft, der mit konventioneller Medizin nicht oder zuwenig geholfen werden kann. Über hundert Millionen Patientenkontakte pro Jahr bescheren der Branche einen Umsatz von mindestens vier Milliarden Euro.

Um Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen dieses Booms, seine Nutznießer und Opfer geht es in dem neuen Buch von Harald Wiesendanger, das soeben erschienen ist,

Mit "Heilen ,Heiler'?" zieht der Autor nach eigenen Worten "die vorläufige Bilanz einer rund zwanzigjährigen Recherche in der esoterischen Heilerszene. In dieser Zeit habe ich weit über tausend Heiler kennengelernt, Zehntausende von Patienten beraten, acht "Weltkongresse für Geistiges Heilen" mitorganisiert, an mehreren wissenschaftlichen Heiler-Studien mitgewirkt, etliche Sachbücher geschrieben, drei Organisationen und eine umfangreiche Internetpräsenz hierzu aufgebaut. Das heißt, ich kenne mich aus. Mein Fazit: Im Griff der Esoterikwelle ist das "Geistige Heilen" derart verkommen, dass Hilfesuchende inzwischen vor deutlich über 95 Prozent seiner Anwender gewarnt werden müssen."

Harald Wiesendanger: *Heilen "Heiler"? Ein Wegweiser für Hilfesuchende*

Lea-Verlag: Schönbrunn 2008, 100 Seiten, im Buchhandel 19,80 EUR.

Für AUSWEGE/IVH-Mitwirkende: 15 EUR zzgl. Versand, direkt zu bestellen bei: Lea Verlag, Zollerwaldstr, 28, 69436 Schönbrunn, Fax 0 62 71 - 7 21 80, eMail: ivh@psi-infos.de





Heiler beim Handauflegen: Bei wem, wie oft, wie zuverlässig fließt wirklich "Energie"?

unter eher verstören und belasten, als ihr Bewusstsein zu "erweitern".

D.A.R.: Die Suche nach "Könnern" auf dem Gebiet der Geistheilung halte ich persönlich für zu einseitig. Viele Patienten wollen sich ihre Krankheiten einfach so abnehmen lassen, ohne selbst etwas zu tun. Dies scheint ja sehr einfach. Ich zahle und dann hat der Arzt oder Heilpraktiker oder Geistheiliger mir die Krankheit abzunehmen. So leicht geht es aber offensichtlich nicht. Ich bin sehr wohl für Geistheilung - aber als *begleitende* Maßnahme. Wichtig fände ich es, den Patienten über die eigene Verantwortung aufzuklären. Ansonsten verleitet das Wort "Köner" wieder dazu, sich alles abnehmen zu lassen. Wie sehen Sie das?

Wenn "Selbtheilung" zur Ausrede wird

HW: Ansatzweise genauso wie Sie. Zur therapeutischen Beziehung gehört natürlich auch der Patient, er entscheidet mit über das Behandlungsergebnis. Andererseits stoße ich mich an dem Satz: "Jegliche Heilung ist letztlich Selbstheilung". Das ist in einem Sinne trivial, in einem anderen, gehaltvollen Sinne kein Grund, auf die Bewertung von Heilern zu verzichten.

Trivial ist es insofern, als kein Vorgang stattfinden kann, ohne dass etwas oder jemand existiert, an oder in dem er sich vollzieht. Ebenso stimmt es, dass "letztlich" alles Wachstum Selbstwachstum, jeder Zerfall Selbstzerfall, jede Verfärbung Selbstverfärbung ist. Was nach einer tiefen philosophischen Einsicht klingt, entpuppt sich als eine sprachlogische Selbstverständlichkeit, eine begriffsanalytische Binsenweisheit.

Gehaltvoll wird das Betonen des Selbstheilungsaspekts dann, wenn es dazu dient, ein irreführendes Modell

Geistigen Heilens abzuwehren: eines, das Behandlungserfolge in die Nähe eines "Uri-Geller-Effekts" rückt. Geistiges Heilen ist keine Psychokinese, die auf bestimmte Körperteile "zielt", um darin Veränderungen zustande zu bringen, ganz ohne Zutun des Behandelten. Es kann nur anregen, Impulse geben - ob und wieviel dadurch in Gang kommt, hängt von zahlreichen Faktoren ab, die zum Großteil im Patienten selbst liegen. Wie Sie in all meinen Büchern übers Geistige Heilen nachlesen können, sehe auch ich in dem, was Heiler tun, Anstöße auf psychologischer und physikalischer Ebene, die Selbstheilungsprozesse in Gang setzen, beschleunigen und verstärken können. Insofern ist es in der Tat letztlich der Patient, der sich selber heilt - er ist der eigentliche Heiler. Das ändert aber nichts daran, dass in Gegenwart *mancher* Heiler Selbstheilungsprozesse deutlich häufiger, rascher, nachhaltiger und bei schwerwiegenden Diagnosen in Gang kommen als bei anderen. Diese Unterschiede hängen zweifellos auch mit Fähigkeiten zusammen, über die Heiler in recht unterschiedlichem Maße verfügen. Sie zu vergleichen, ist legitim, notwendig - und durchaus möglich. Faktoren als wechselseitig abhängige Teile eines Systems zu betrachten, erübrigt ja mitnichten die Frage, welchen Beitrag sie zum Ganzen leisten. Belächeln wir unseren Hausarzt, wenn er Lungen-, Herz-, Leberfunktionen prüft, ungeachtet des Umstands, dass kein Organ außerhalb eines Organismus arbeitet, in dem alles mit allem zusammenhängt?

Dass der Selbstheilungsaspekt innerhalb der Heilerszene neuerdings vehementer hervorgehoben wird denn je, scheint mir eher bloß ein weiteres Symptom ihres Qualitätsverfalls. Für immer mehr "Heiler" erfüllt es nämlich eine bequeme Schutzfunktion: "Wenn ich nichts oder zuwenig zustande bringe, liegt das nicht an mir", sondern am

Wie die IVH ihre Heiler auswählt

Jeder IVH-Heiler erkennt einen Verhaltenskodex an (s. S. 24). Moralische Integrität gewährleistet allerdings noch keine therapeutische Effizienz. Wie stellt die IVH insofern Qualität sicher?

Die IVH misst keine Heil"energien". Sie verlässt sich nicht auf außersinnliche Wahrnehmungen von Heil"kraft". Sie veranstaltet keine "Prüfungen", sondern setzt ein quantitatives Bewertungsverfahren ein. Dabei werden in zehn Merkmalsbereichen Punkte vergeben, die sich zu einem Gesamtwert addieren, dem "IVH-Score":

1. Berufserfahrung (Anzahl der Jahre heilerischer Tätigkeit)
2. Empfehlung durch Experten (Wissenschaftler, Autoren, Vertreter von Heilervereinigungen)
3. Empfehlung durch andere Heiler, die dem IVH-Netzwerk angehören
4. erfolgreiche Teilnahme an wissenschaftlichen Studien, je nach deren Qualität
5. Ausbildung zum Arzt, Heilpraktiker oder Psychotherapeuten
6. weitere Therapieangebote, über Geistiges Heilen hinaus
7. Zusammenarbeit mit Arztpraxen, Kliniken und sonstigen medizinischen Einrichtungen (mindestens ein Monat) Mit Abstand am höchsten gewichtet werden im IVH-Rating
8. medizinisch dokumentierte Behandlungserfolge bei chronisch Kranken, die zuvor seit mindestens einem halben Jahr auf herkömmliche medizinische Maßnahmen nicht angesprochen haben; solche Erfolge werden von Ärzten des IVH-"Fach-Teams" bewertet;
9. Beurteilung durch Patienten, ermittelt als Durchschnittswert von Einzelbeurteilungen. Dazu erhält jeder Hilfesuchende, der sich an die IVH wendet, einen umfangreichen Fragebogen.
10. Ergebnisse eines "Screenings": Dabei suchen IVH-Beauftragte Heilerpraxen auf, wo sie teilweise "verdeckt" Eindrücke sammeln.

Patienten: seinem Karma, seiner mangelnden Offenheit, seinem spirituellen Nachholbedarf, seinen energetischen Blockaden. Weil sich solche Hemmnisse stets herbeispekulieren lassen, immunisieren sie Heiler gegen jedwede Kritik. Von diesem rhetorischen Winkelzug sollten sich Patienten nicht beeindrucken lassen, zumal er in der sonderbaren Rechtslage, die das Bundesverfassungsgericht 2004 für Geistheiliger geschaffen hat, eher ein durchsichtiges Manöver zu dem Zweck darstellt, sich juristische Schereereien zu ersparen. ("Als Heiler

heile ich eigentlich gar nicht, sondern rege Andere dazu an, sich selber zu heilen.")

Für den Hilfesuchenden fatal ist, dass ihm die Selbstheilungsrhetorik letztlich die alleinige Verantwortung zuschiebt, wann immer eine "Geistheilung" misslingt. Schlimmstenfalls verlässt er die Heilerpraxis nicht bloß ebenso krank und ein wenig ärmer als vorher - obendrein muss er sich nun auch noch schuldig fühlen.

D.A.R.: Wenn eine Heilung zustande kommt, lässt es sich Ihrer Ansicht nach dann irgendwie beurteilen, wieviel Prozent nun der Patient Anteil daran hat und wieviel Prozent der Heiler? Und: Wäre das überhaupt wichtig, wenn dies ginge?

HW: Hier Prozentrechnungen aufzumachen, wäre natürlich Unfug, für eine Bewertung allerdings auch überflüssig. Zum Vergleich: Dass Unterricht nur dann zum Ziel führt, wenn sowohl Schüler als auch Lehrer ihren Teil dazu beitragen, erübrigt nicht die Feststellung, dass es gute, mittelmäßige und miserable Lehrer gibt - und brauchbare Maßstäbe zur Einschätzung ihrer pädagogischen Qualitäten.

D.A.R.: Die nächste Frage wäre natürlich, nachdem wir verschiedene Geistheilungsverbände haben, wer beurteilt, wer ein Könnler ist oder nicht? Geht es überhaupt, indem man einseitig vielleicht einen Heiler prüft, ohne den Patienten zu "prüfen"? Gut - manche Heiler haben vielleicht scheinbare kurzfristige Erfolge. Wer prüft das langfristig? Und: Was ist überhaupt ein "Erfolg"?

HW: Eine Behandlung ist erfolgreich, wenn sie das Befinden und möglichst auch den Befund verbessert. Wie langfristig die erzielten Erfolge sind, will die IVH, sobald sie personell entsprechend besetzt ist, sorgfältig nachprüfen, indem sie alle Hilfesuchenden, denen sie Heiler vermittelt hat, nach drei, sechs und zwölf Monaten erneut befragt, und möglichst später nochmals.

D.A.R.: Sie schreiben in Ihrem Buch "Könnler gesucht - Wie finden Sie einen guten Heiler", dass Ihrem Glaubensmuster nach ein guter Heiler nicht "in Rundfunkmikrofone spricht oder sich vor eine TV-Kamera stellt". Also: Alle Heiler, die dies je getan haben, disqualifizieren sich Ihrer Ansicht nach schon, ein "Könnler" zu sein. Können Sie uns noch weitere Kriterien nennen, die ein "Könnler" haben sollte bzw. was ihm verboten ist?

HW: Das ist ein Missverständnis. An der Textstelle, auf die Sie sich beziehen, frage ich, woran Hilfesuchende einen guten Heiler *nicht* unbedingt erkennen können - unter anderem nicht an seiner Medienpräsenz, ebensowenig an seinen Inseraten, seinen Auftritten bei Messen

Die Ethik des IVH-Heilers

IVH-empfohlene Heiler/innen erkennen folgenden Verhaltenskodex an:

1. Ich verspreche nichts - keine Linderung oder gar Heilung.
2. Ich arbeite nicht in Konkurrenz zu ärztlichen Maßnahmen, sondern *komplementär*, in Ergänzung. Dies schließt ein: Ich vermeide alles, was einen Hilfesuchenden veranlassen könnte, ärztliche Konsultationen/ Behandlungen hinauszuzögern oder zu unterlassen, zu unterbrechen oder abzubrechen. Ich empfehle keine Arzneimittel und enthalte mich jeglichen Ratschlags, Arzneimittel abzusetzen oder anders einzunehmen als ärztlich verordnet.
3. Ich stelle keine Diagnosen.
4. Sexuelle Beziehungen zu Hilfesuchenden sind für mich tabu.
5. Ich setze Hilfesuchende niemals unter Druck - sei es durch Versprechungen oder Drohungen -, eine Behandlung bei mir zu beginnen oder fortzusetzen.
6. Ich werbe nicht mit irreführenden Titeln.
7. Soweit ich mir meine heilerische Tätigkeit honorieren lasse, treffe ich mit Hilfesuchenden ausdrückliche, unmissverständliche Vereinbarungen über Leistung und Gegenleistung, bevor die Behandlung beginnt.
8. Namen, Diagnosen und sonstige persönliche Daten meiner Klienten behandle ich vertraulich, es sei denn, sie entbinden mich ausdrücklich von der Schweigepflicht.

und Kongressen, seinen Flyern, Hochglanzbroschüren, Visitenkarten, Internetseiten, ebensowenig an seinen Honorarsätzen, seinen Titeln, seiner theoretischen Versiertheit.

Kannst du fliegen?

D.A.R.: Sie kritisieren in Ihrem Buch Heilerverbände, welche "Prüfungen" für Heiler durchführen, welche im Prinzip nichtssagend sind. Was wollen Sie besser machen?

HW: Wie würden Heilerverbände herausfinden, ob jemand fliegen kann? Gemäß ihren eher karnevalistischen Beiträgen zur "Qualitätssicherung" muss man sich das so vorstellen: Ein angeblich Flugtüchtiger wird in ein Prüfungszimmer zitiert. Dort muss er unter Beweis stellen, dass er Bescheid weiß über Gravitation, Auftrieb, Luftwiderstand, Aerodynamik und die Geschichte des Vogelflugs. Er muss vorführen können, wie man mit den Flügeln schlägt. Er muss Bescheinigungen anderer Vögel beibringen, dass er zu ihrem Schwarm gehört, und ein paar weitere Bescheini-

gungen von fluguntüchtigen Viechern, dass es ihnen schon mal so vorkam, als hätten sie ihn fliegen gesehen. Eine Persönlichkeitsprüfung muss ergeben, dass er frei von Höhenangst ist und andere Vögel weder beim Fliegen behindert noch ihnen von oben aufs Gefieder kackt. Außerdem muss er versprechen, dass er für etwaige Flugschauen nicht mehr als 60, 70 Euro verlangt. Ist das alles erfüllt, bekommt er ein Diplom und darf sich auf seiner Visitenkarte künftig mit Titeln schmücken wie "ABCD-geprüft im Fliegen" oder "Anerkannter Flieger EFG".

Was macht die IVH anders? Sie "erspürt" keine Heil"kraft". Sie "misst" keine "heilenden" Energien und misstraut vorerst allen Geräten, deren Hersteller so etwas in Aussicht stellen. Und sie veranstaltet keine "Prüfungen". Sie setzt anders an, nämlich mit der Frage: Welche Merkmale eines Heilers korrelieren erfahrungsgemäß besonders zuverlässig mit seiner Fähigkeit, Patienten tatsächlich zu helfen? Zur Zeit arbeiten wir mit zehn solcher Merkmalsbereiche (s.o.). In jedem werden gewisse Punktzahlen vergeben, die sich am Ende zu einem Gesamtwert addieren, dem sogenannten "IVH-Score". In unser Netzwerk einbezogen werden nur diejenigen Heiler, die eine gewisse Mindestpunktzahl erreichen. Besonders hoch gewichtet wird dabei Rückmeldungen von Patienten auf Fragebögen, die sie von uns bei der Vermittlung erhalten; Eindrücke von Mitarbeitern, die in unserem Auftrag in Heilerpraxen ein "Screening" durchführen, teilweise verdeckt; und gutdokumentierte Behandlungserfolge vor allem bei hartnäckigen chronischen Leiden.

D.A.R.: Sie schreiben folgenden Satz: "Ja, wir können noch nicht einmal entscheiden, ob ausgebildete Heiler besser sind als unausgebildete". Welchen Stellenwert geben Sie sogenannten "Heiler-ausbildungen"?

Heilerausbildungen - pro und contra

HW: Eine Heilerschule kann Menschen aus sozialer Isolation herausholen, ihnen Gemeinschaftserlebnisse verschaffen, ihnen Vorbilder vermitteln und sie ermutigen, zu ihrer mutmaßlichen Begabung zu stehen. Eine Heilerschule kann sie vor dem "Helfersyndrom" bewahren, d.h. sie darauf vorbereiten, dass sie in der oft verzehrenden therapeutischen Situation mit ihren Kräften haushalten und nicht "ausbrennen". Sie kann Einstellungen und Werthaltungen fördern, die es Heilern erleichtern, ihre Patienten als Ganzes anzunehmen und zu aktiver Mitarbeit zu motivieren. Sie kann Techniken vermitteln, wie man sich rascher, tiefer und kontrollierter in Bewusstseinszustände versetzt, die das Auftreten von

paranormalen Fähigkeiten erwiesenermaßen begünstigen. Sie kann brauchbares historisches und gesundheitsrechtliches Wissen vermitteln. Eine Heilerausbildung, die zumindest soviel erreicht, verdient Respekt. Das ändert aber nichts am entscheidenden Manko: Dass die Ausbildung ihr Ziel wirklich erreicht - nämlich den Absolventen das *Heilen* beizubringen -, gewährleistet keine Heilerschule, die ich kenne. Warum das so ist, erläutere ich in "*Könner gesucht*" näher.

D.A.R.: Damit Heileradressen in Ihrem Verband nicht kopiert werden und in Adressverlage geraten, so sagen Sie, veröffentlichen Sie sie nicht. Vielmehr geben Sie Kommenden zwei bis drei Heilerempfehlungen. Ich möchte wetten, dass, wenn ich die Gesamtliste sehen würde, ich Ihnen über manche "herausragende Heiler" haarsträubende Geschichten von Ex-Patienten erzählen könnte. Würden Sie diese Wette eingehen?

HW: Sie wären überrascht, welche Heiler von uns *nicht* empfohlen werden. *Hätten* Sie über IVH-Heiler "haarsträubende Geschichten" zu erzählen, so würde ich Sie bitten, sich an unsere "Mediationsstelle" zu wenden, in der eine erfahrene Heilpraktikerin und Heilerin, die lange Zeit als professionelle Mediatorin in Wirtschaftsunternehmen tätig war, Ihren Beschwerden nachgehen würde. Denn alle IVH-Heiler verpflichten sich auf einen Ehrenkodex" (s.o.), "und wann immer sich ein Verdacht auf Verstöße dagegen ergibt, schreiten wir ein. Was glauben Sie: Wieviele Patienten, denen wir Heiler empfohlen, haben sich bisher mit Klagen an unsere "Mediation" gewandt, seit die IVH im Dezember 2006 die Arbeit aufnahm? Erfreulicherweise kein einziger.

Die IVH ist übrigens kein "Verband", sondern eine reine Vermittlungsstelle. "Mitglieder" gibt es hier nicht, bloß Empfohlene.

Aufrichtig bemühte Dilettanten

D.A.R.: "Könner" herauszufiltern, ist meiner Ansicht nach ein sehr gewagtes Unterfangen. Es handelt sich ja da nur um wenige - alle anderen werden sozusagen "diskriminiert". Dann: Was ein "Könner" ist, richtet sich ja nach Ihrem persönlichen Glaubensmuster. Vielleicht würde ich selbst jemand anderes als "Könner" bezeichnen, den Sie nicht so sehen? Es ist also, wie alles im Leben, subjektiv. Dass es Objektivität überhaupt

gibt, ist ja eh umstritten. Beweise - gibt es die überhaupt? Oder sind nicht alles, wie zum Beispiel Stephen Hawking sagt, lediglich Annahmen? Jedenfalls wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei allem, was Sie tun. Das Wichtigste finde ich, dass man etwas mit Freude und Liebe durchführt. Dann hat es schon Sinn genug gehabt. So befürworte ich auch sämtliche Heilerausbildungen, wenn es denn gelingt, dass der Teilnehmer mehr Liebe in sich entwickelt, mehr Freude und



"Mit Skepsis gegenüber der heutigen Heilerszene kann man gar nicht früh genug anfangen ..."

mehr Mitgefühl für den Nächsten; ungeachtet eines möglichen "Könnens" bei der Heilung eines anderen.

HW: Das sind mehrere Themen auf einmal. Zunächst nochmals zur Frage, was denn unter einem "Könner" zu verstehen sein soll: Ein Heiler kann etwas, wenn seine Taten einigermaßen halten, was seine Bezeichnung in Aussicht stellt. Und dazu genügt es leider bei weitem nicht, zu ganz viel Freude, Liebe und Mitgefühl fähig zu sein. Unter den sicherlich schon weit über tausend Heilern, die ich in den vergangenen zwanzig Jahren kennengelernt habe, fallen mir viele ein, die in diesen Hinsichten zwar über jeden Zweifel erhaben und mir deshalb überaus sympathisch sind. Aber ihre therapeutischen Leistungen sind eher peinlich, gemessen an ihren eigenen Ansprüchen. In der Szene überwiegen aufrichtig bemühte Dilettanten,

die ein warmherzig pulsierendes Beinahe-nichts mit spiritualistischen Girlanden umkränzen.

Erfolgt unsere Auswahl "subjektiv"? In der IVH versammeln sich keineswegs meine persönlichen Favoriten. Es sind Heiler dabei, mit denen ich privat eher nichts zu tun haben möchte. Andererseits haben manche, die ich mag, die Aufnahmehürden leider nicht nehmen können. Selektiert wird hier nicht nach meinem Gusto, sondern mittels eines Verfahrens, das sich aus dreijährigem Ratholen und Diskutieren ergeben hat, vor dem Hintergrund von zwei lehrreichen Jahrzehnten in der "Szene". Nicht nur rund 140 Heiler aus 30 Ländern tragen dieses Verfahren mit, sondern auch ein "Fach-Team" aus über vierzig Ärzten, Heilpraktikern und Psychotherapeuten, außerdem ein 24köpfiger Wissenschaftlicher Beirat, unter anderem mit Professoren der Medizin, Psychologie, Physik und Theologie.

"Diskriminierung"? Stimmt.

Zum Vorwurf der "Diskriminierung": Stimmt. Wenn die IVH von 10'000 Heilern nur 100 einbezieht, fühlen sich 9900 andere womöglich ausgesperrt; und weil die Einbezogenen "herausragend" genannt werden, dürften sich viele Ausgesperrte abqualifiziert, vielleicht sogar beleidigt fühlen. Es ist nie erfreulich, bei seinen Mitmenschen Unmut auszulösen, und Spaß macht das nur Sadisten. Aber die IVH wird diesem Unmut nicht nachgeben, sondern ihn aushalten, mit freundlicher Gelassenheit. Wer einen Sumpf trockenlegen will - sollte er vorher die Frösche fragen? Die IVH ist eine längst überfällige Reaktion auf einige fatale Fehlentwicklungen innerhalb der Heilerbewegung, in der Schulen und Verbände zum Teil des Problems geworden sind, das sie lösen sollten. Sie versteht sich als Heimat und Sprachrohr von Heilern, die eher durch Taten überzeugen als durch Theorien und Titel. Ja, insofern ist sie elitär, und dazu steht sie. Letztlich ist die IVH nicht in erster Linie für Heiler da, sondern für Hilfesuchende - denn die brauchen im Dschungel der Esoterikszenen dringend Orientierung. Mit anderen Worten: Die IVH versteht sich nicht als eine neue Heilergewerkschaft, sondern eher als eine Einrichtung zum Verbraucherschutz im alternativen Gesundheitswesen.

D.A.R.: Ich bedanke mich für das Interview.

www.stiftung-auswege.de

Stiftung
AUSWEGE



**Therapeutische
Auswege
für chronisch
kranke Kinder**

Infos: Stiftung Auswege, Zollerwaldstr. 28, 69436 Schönbrunn
www.stiftung-auswege.de; eMail: vorstand@stiftung-auswege.de

Spendenkonto

Nr. 87 40 200, BLZ 660 205 00 (Bank für Sozialwirtschaft)

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2008.